Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 8/9, durch die Post und durch Colporteure zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 50 Pf. Postzeitungsliste Nr. 7266.

Telephon Nr. 451.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkthätige Bevölkerung.

Mit der illustrirten Beilage „Die neue Welt“.

Inseratengebühr beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

Nr. 259. Montag, den 5. November 1900. 11. Jahrgang.

Wofür kein Geld da ist.

Viele Theilnehmer des Krieges 1870/71 sind in Folge des Krieges vorzeitig siech und erwerbsunfähig geworden, können aber nach Ansicht der Militärbehörden den Zusammenhang ihrer Hinfälligkeit mit den Kriegsstrapazen nicht erweisen. Nach dem Gesetz hatten sie deshalb, auch wenn sie völlig erwerbsunfähig geworden waren, nichts erhalten. Vergeblich petitionirten Tausende dieser völlig erwerbsunfähig Gewordenen um Reichshilfe. Der Reichstag anerkannte wiederholt die Unbilligkeit, diese Leute mit dem Motto: „Laßt sie Leierkasten spielen, wenn sie hungrig sind“ abzuspeisen. Die Regierungen verhielten sich ablehnend. Endlich ließen sich diese Bitten nicht mehr übergehen, als im Jahre 1895 der Tamtam für das 25jährige Kriegsjubiläum geschlagen wurde. Die Regierungen beantragten, den [illegible] erwerbsunfähig gewordenen bedürftigen Kriegsinvaliden eine Beihilfe von jährlich [illegible] Greise ganzen 120 Mk. zu bewilligen. Die Sozialdemokraten beantragten, den sogenannten „Ehrensold“ von 120 auf 360 Mk. jährlich zu erhöhen, da doch für einen völlig erwerbsunfähigen Menschen 1 Mk. pro Tag das Mindeste sei, was er zur Fristung seines Lebens haben müsse. Half nichts. Graf v. Posadowsky meinte, auch für die „vollkommen arbeitsunfähigen Kriegstheilnehmer wird sich eine Möglichkeit bieten; doch wenigstens auf dem Lande mit 120 Mk. ein wenn auch sehr bescheidenes, sehr dürftiges, doch von der öffentlichen Wohlthätigkeit unabhängiges Leben zu führen“. Die Konservativen jubelten diesen Ausführungen zu. Auch die Ultramontanen und Freisinnigen wollten einen Rechtsanspruch der völlig erwerbsunfähigen Kriegstheilnehmer nicht anerkennen. Die sozialdemokratischen Anträge wurden niedergestimmt. Aber immerhin glaubten nun die bedürftigen Kriegstheilnehmer, wenigstens 120 Mk. jährlich zu erhalten. Auch hierin hatten sie sich getäuscht.

Es mögen etwa noch 700,000 Mann am Leben sein, die am Krieg 1870/71 theilgenommen haben. Mindestens 40—50,000 wird man als solche ansehen müssen, die völlig erwerbsunfähig geworden sind. Das Gesetz vom 22. Mai 1895 setzte die Beihilfen aber nur auf insgesammt 2,400,000 Mk. fest, berücksichtigte also nur 20,000 der Bedürftigen. Die übrigen wurden von dem „dankbaren Vaterland“ wegen Mangel an Mitteln abgewiesen. Der Reichstag — und zwar nunmehr die Mitglieder aller Parteien — sprach wiederholt aus, daß es billig sei, alle bedürftigen Kriegstheilnehmer zu berücksichtigen. Ende Dezember 1898 war die Bedürftigkeit von 35,367 Kriegstheilnehmern anerkannt, aber 13,673 wurden wegen Mangel an Mitteln von den Verwaltungsbehörden auf die Zukunft vertröstet. Das Drängen des Reichstags veranlaßte endlich die Regierungen, im Jahre 1899 einen Gesetzentwurf vorzulegen, der noch jährlich 1,680,000 Mk. für die bedürftig gewordenen Kriegstheilnehmer auswarf. Dieser Gesetzentwurf wurde unter dem 1. Juli 1899 Gesetz. Vergeblich war bei der Berathung dieses Gesetzes die Befürchtung ausgesprochen, daß diese Summe nicht reichen könne; die mit 12,000 Mk. jährlicher Beihilfe vom Zentralverband deutscher Industrieller gespeisten Regierungszweige blieben dabei, daß allein die Mittel des Invalidenfonds für die Kriegstheilnehmer offen stehen dürften, wenngleich anerkannt wurde, daß die Nichtberücksichtigung bedürftiger Kriegstheilnehmer als eine Unbilligkeit empfunden werde, die Abhilfe erheische.

Die im Jahre 1899 ausgesprochene Befürchtung ist eingetroffen. Wenngleich einzelne Verwaltungsorgane sich die denkbar größte Mühe gaben, Kriegstheilnehmer als „nach ihrer Lebensführung der beabsichtigten Fürsorge als unwürdig anzusehen“ — so wurde die Unwürdigkeit zum Beispiel aus dem Umstande herausinterpretirt, daß der hilfsbedürftige Kriegstheilnehmer mit einer älteren Frau im „Konkubinat“ lebe — reichten die Mittel nicht. Viele Verwaltungs-Behörden, darunter das Berliner Polizeipräsidium, bescheiden die Kriegstheilnehmer, die bedürftig sind, mit der lithographirten Antwort:

„Auf Ihre Eingabe wird Ihnen eröffnet, daß wegen Mangeln an Mitteln Ihnen zur Zeit eine Beihilfe auf Grund des Reichsgesetzes vom 22. Mai 1895, Artikel I 3, nicht gewährt werden kann, daß Ihrem Antrage jedoch näher getreten werden wird, sobald verfügbare Mittel die Gewährung einer Beihilfe gestatten.“

Man sieht, wie peinlich genau die Regierungen darauf achten, daß über den Wortlaut des Gesetzes hinaus 120 Mk. an einen bedürftigen Kriegstheilnehmer gezahlt werden, wiewohl der Reichstag wiederholt erklärt hat, daß es der Billigkeit entspricht, alle bedürftigen Kriegstheilnehmer zu unterstützen. Diese gründliche Akkuratesse hat allerdings die Regierung beispielsweise bei der Bereitstellung von 2000 Mk. monatlich für die Seereise eines Weltmarschalls recht sehr vermissen lassen. Es ist ein dringendes Gebot der Billigkeit und Gerechtigkeit, daß die Regierung endlich, dem Verlangen des Reichstags entsprechend, für jeden bedürftigen Kriegstheilnehmer Mittel bereit stellt, und zwar in einer Höhe, die wenigstens den bescheidensten Anforderungen an das Leben entspricht.

Politische Uebersicht.

Das kleine Zuchthausgesetz.

Das schriftliche Urtheil des Prozesses wider Molkenbuhr liegt, wie aus Hamburg berichtet wird, nunmehr vor. Das Gericht stellt sich auf den Standpunkt, daß die Lübische Streikposten-Verordnung nicht gegen das Reichsrecht verstoße, weil die Streikposten zur Ausübung des Koalitionsrechts nicht nöthig seien. Selbst wenn aber die Verordnung gegen § 152 der Gewerbe-Ordnung verstoße, so sei sie doch nicht nur für die der Gewerbe-Ordnung unterstellten Arbeiter erlassen, sondern für alle Lübischen Arbeiter. Die Gerichte hätten demnach in jedem einzelnen Fall zu prüfen, ob er auf die betreffenden Arbeiter anzuwenden sei.

Etwas dunkel ist der Sinn. So viel ist aber klar, daß, wenn dieser Rechtsgrundsatz vom obersten Gerichtshof bestätigt werden sollte, man dann es in Deutschland stets in der Hand haben würde, durch eine einfache Polizeiverordnung jedes Reichsgesetz aufzuheben.

Durch Reichsgesetz ist den gewerblichen Arbeitern das Koalitionsrecht und somit das Streikrecht gewährleistet. Da es jedoch Arbeiterkategorien giebt, denen dies Recht noch vorenthalten ist, wie z. B. den landwirthschaftlichen Arbeitern, den Eisenbahnbeamten u. A., so braucht man nur die Verordnung auf diese mitzubeziehen und flugs besteht sie zu Recht. Landwirthschaftliche Arbeiter dürfen keine Streikposten aufstellen, denn sie stehen nicht unter dem § 152 der Gewerbe-Ordnung. Die logische Folgerung wäre, daß diejenigen Arbeiterkategorien, denen das Koalitionsrecht gewährleistet ist, auch Streikposten ausstellen dürfen. Nein, sagt das Urtheil, zur Ausübung des Koalitionsrechts sind Streikposten nicht nöthig.

Die Ausstellung von Posten zur Ueberwachung der Betriebe, wo gestreikt wird, der Bahnhöfe ꝛc, ist aber das wichtigste, unentbehrlichste Mittel für die Streikenden. Bei Ausbruch des Streiks senden die Unternehmer ihre Agenten scharenweise nach den entlegensten Gegenden, um Streikbrecher anzuwerben. Soweit die Gewerkschaft mit ihrem Einfluß reicht, soweit die Aufklärungsarbeit der Arbeiterpresse vordringt, folgen die Arbeiter dem Liebeswerben der Fabrikantennicht, dort aber, wo der Arbeiter noch indifferent ist, oder dank der Abgeschiedenheit der Gegend von dem Streik keine Kenntniß hat, blüht der Weizen der Werbe-Agenten. Meist werden die Angeworbenen irre geleitet, von dem Konflikt wird ihnen natürlich nichts gesagt. Sie hierüber aufzuklären, muß die hervorragendste Aufgabe der Streikenden sein. Darum die Streikposten, denen es in der That in letzter Zeit immer häufiger gelingt, die Zureisenden zur Umkehr zu bewegen. Deshalb aber auch der grimmige Haß der Unternehmer gegen die Streikposten.

Noch hat das Reichsgericht zu sprechen; wird auch dies sich dem Urtheil des Hamburger Gerichts anschließen? Wie das Urtheil ausfallen möge, die deutsche Arbeiterschaft wird, um alle reaktionären Auslegungsmöglichkeiten zu verhindern, auf eine wesentliche Erweiterung und Sicherung des Koalitionsrechts hinzudrängen haben.

Die Hunnenbriefe,

die wir zur Charakteristik der christlich-germanischen Kultur, mit der China beglückt werden soll, veröffentlichen konnten, werden von der staatserhaltenden Presse todtgeschwiegen. Wir wollen annehmen, sagt der „Vorwärts“, daß Scham das Motiv des Schweigens ist. Nur die „Deutsche Zeitung“ des alteutschen Dr. Friedrich Lange druckt die beiden letzten Briefe im Auszug ab, freilich nur, um die entsetzlichen Greuel als etwas „ganz Selbstverständliches“ zu bezeichnen. Unsere Ueberseepresse hat die letzten Reste jener Weichlichkeit, die man früher als deutsches „Gemüth“ zu verherrlichen pflegte, in unglaublich kurzer Zeit abgestreift.

Die „Deutsche Tageszeitung“ hält die Gemüthsverhärtung bereits für eine so selbstverständliche Eigenschaft eines christlich-teutschen Kulturträgers, daß sie sich das Entsetzen der Briefschreiber über die ihnen befohlene Blutarbeit nur so erklären kann, daß es Sozialdemokraten seien, die unter der Deckflagge der freiwilligen Chinakreuzfahrer gewissermaßen der Spionage wegen nach Ostasien geschickt worden seien. Um noch menschlich zu fühlen, muß man also unbedingt Sozialdemokrat sein!

Die „Deutsche Tageszeitung“ empfiehlt schließlich, diesen „vaterlandslosen Gesellen“ etwas auf die Finger zu sehen. Die „ganz selbstverständlichen“ Kulturthaten haben also doch die Oeffentlichkeit zu scheuen!

Bestellte Arbeit wittert auch der fromme „Reichsbote“ in den Hunnenbriefen: Er erwartet aber wenigstens von der Regierung, daß sie Aufklärung geben und die Uebertreibungen richtig stellen wird. Sollte den „Reichsboten“ die Haltung der übrigen Ordnungspresse und die zynische Vertheidigung, die sogar einzelne Blätter den Hunnenthaten angedeihen lassen, nicht stutzig machen? Und hat er ganz vergessen, daß man den aus Ostasien zurückgekehrten Chinakämpfern bereits ein Schweigegebot auferlegt hat?

Ein Geschäft.

Der Redaktion unseres Rostocker Bruderorgans ist von einem mecklenburgischen Rittergutsbesitzer folgendes interessante Schreiben zugegangen:

„Heute war ich in Kröpelin und auch in Rostock, wo ich bestimmt erfahren habe, daß die Sozialpartei in Hamburg ernstlich gewillt sei, ... zu kaufen, um einen

Vagabonden.

Roman von Hans Ostwald.

10] (Nachdruck verboten.)

Man bloß keene falsche Scham nich; det kann mir höll'sch tickisch machen. Na, sage ick, Se wern mir doch nich meinen Jeburtsort absprechen woll'n? Im ibrigen bin ich in Berlin groß jewor'n. Woll'n wa wetten? schreit er janz falsch. Woll'n wa wetten, det Se 'n Schneidemühler sind? Jawoll, uff watjn? meene ick nu, wie wenn ick Angst hätte. Na, uff 'ne Lage Schnäpse, sagt er denn. Da hol' ick stillverjnügt meine Papiere vor — un nu mußte er schon uff'n Boom ruff un 'ne Lage pfeffern. An meine Fleppen (Legitimationspapiere) jiebt's doch nischt zu mauern.

Er wusch sich das Gesicht und erzählte, während er sich an dem einen der beiden dünnen und schmalen Handtücher trocknete, daß er von jedem der Gäste zehn Pfennig bekommen habe. Das Alles sei in einem Hause geschehen, wo ein Gendarm wohne. Er habe eben keine Angst vor dem Teckel.

Die Anderen gingen auf seine Renommistereien nicht ein. Es waren alles ältere Leute. Ihr Ton war ruhig und gesetzt. Und als er nun sagte, er habe an eine Mark und fünfzig Pfennig am Abend zusammengehabt — es hätte aber gerade Schnaps darauf gestanden — achtete Niemand mehr auf ihn. Etwas kleinlaut ging er mit: Guten Morgen! hinunter.

Die Meisten standen jetzt mit mir zusammen auf. Beim Ankleiden sah ich, wie sich einer die Schuppen von Beinflechten abzog, sich scheuerte und kratzte. Es durchschauerte mich wieder vor Ekel, wenn ich daran dachte, daß dieser vielleicht in der vorhergehenden Nacht in meinem Bett geschlafen hatte.

Eins beruhigte mich — daß sie alle saubere Wäsche trugen. Auch besaß sie derbe Stiefel und ebensolche Kleidung, so daß sie von gut gestellten Arbeitern nicht zu unterscheiden waren.

Jene, die zum Rollen bestellt waren, beeilten sich, pünktlich auf ihrem Posten zu sein, um ihre Stelle nicht zu verlieren. Einer erzählte, daß er vier Tage in der Woche rolle; die anderen meinten, auch sie hätten meist so oft zu thun. Es wäre ja immer unbestimmt, aber doch besser als das Klinkenputzen, als das Betteln.

Wir wuschen uns dann in dem einen kleinen Waschnapf, einer nach dem andern. Mit dem wenigen Wasser (für alle war nur ein kleiner Eimer hingestellt) mußten wir recht sparsam umgehen. Jeder hatte sein Stück Seife und seinen Kamm in der Tasche bei sich. Wegen ihrer Sachen hatten sie kein Mißtrauen gegeneinander Keiner beobachtete den andern mit verdachtsvollen Blicken. Einige schliefen ruhig weiter, ohne sich darum zu kümmern, daß ein anderer ihre dicht an der Thür hängenden Sachen hätte mit hinausnehmen können. Das schienen hier also die Wohlhabenden, Soliden unter den Kunden zu sein.

Ich hatte schon am Abend bemerkt, daß sie sich absonderten von den Andern, sich mehr fühlten. Jetzt merkte ich, daß sie auch mich nicht für voll ansahen. Aber nicht, daß sie mich so herrisch und verachtend behandelten, wie sie die Uebrigen behandelt hatten.

Ich fragte, ob man wohl in einem Tage nach Fürstenwalde kommen könne.

Ja, gewiß, sagte der Maschinenbauer; aber dann mußte ganz gewaltig tapern. Und wat willste denn gleich in Fürstenwalde? Da is nich viel zu holen. Sieh Dich doch erst in Friedrichshagen um, da machste Deinen Draht noch, un Schlafgelegenheit findste da reichlich.

Es fiel mir auf, daß sie zu mir alle sich gewählter ausdrückten, sich beim Sprechen zusammennahmen, wohl um mir, — dem Gebildeten zu zeigen, daß sie nicht hinter mir zurückständen, daß sie in meinen Augen nicht sinken wollten.

Ein Anderer wollte mir auch mit Rathschlägen dienen und sagte:

Geh doch zurück nach Berlin. Unterwegs kannste schon wat machen. Da sind alle die Vorörter; wenn se auch nich viel Willen haben — wenn Du tüchtig ankloppst und Dich vorstehst, kannst Du schon wat machen. Und morgen gehst Du raus nach Spandau. Da schaffst Du auch tüchtig unterwegs und kannst in der Spandauer Heimath (Herberge zur Heimath) übernachten; die ist draußen in der Neustadt nach Nauen zu . . . Sieh mal, Angst brauchst Du nicht gleich zu haben. Du bist noch jung und hast gute Kluft (Kleidung) an. Dich steppt so leicht kein Patz (Polizist). Und die Hauptsache ist, daß man sich in die Häuser traut. Ich weiß ja, wenn man noch so jung is, will das nich so recht gehen. Aber warum willst Du Dich scheniren? Jott, det eener mal ohne Arbeit is, det kommt schon vor. Also man blos nich zimperlich! Natürlich, wenn man zum ersten Mal weg is von Muttern, wenn man zum ersten Mal ankloppen soll an 'ne fremde Thür — —. Aber das ist immer noch besser, als wenn Du Deine paar Groschen, die Du hast, jetzt gleich verbrauchst. Die hebe Dir man auf für 'ne Reise, für'n Ende Bahnfahrt oder für'n paar neue Trittchen — Du weeßt doch, wat det is? — Na, also 'n Paar Stiefel. Und man keene Angst haben.

Auch der Maschinenbauer wollte mir die Angst ausreden:

Wenn auch in Friedrichshagen fünf Gendarmen sind — die sind nicht zu sehn. Aber ick könnte Dir nich rathen, nach Berlin zurückzugehn.

(Fortsetzung folgt.)

Landtagsstand für Mecklenburg damit zu erwerben. Es thut mir außerordentlich leid, daß ich nicht bei meiner heutigen Anwesenheit in Rostock auf den Gedanken gekommen bin, dieserhalb mit Ihnen in dieser Angelegenheit Rücksprache genommen zu haben, und soweit wende ich mich denn hiermit an Sie, ob Sie es nicht vermögen, diesen Herren in Hamburg den Vorschlag zu machen, daß ich gewillt bin, falls dieselben geneigt sein sollten, denselben ..... unter der Hand zu verkaufen, was aber dann recht bald vor sich gehen müßte. Es würden somit die Kosten des weiteren Verfahrens gespart, und könnten dann den Landtagssitz schon nächstens ausüben. Sollten Sie verehrter Herr, in dieser Sache wirksam dazu beitragen können, so bin ich gern bereit, Sie für Ihre Mühewaltung zu entschädigen, und sieht Ihrer geehrten umgehenden Benachrichtigung freundlichst entgegen als Ew. Wohlgeboren gehorsamster .....

Ein geriebener Junker! Vielleicht hat er irgendwo einmal etwas davon gehört, daß Karl Marx einmal geäußert hatte, daß es vielleicht das Beste wäre, die „ganze Bande auszukaufen“!

Was wohl die Standesgenossen des biederen Junker sagen werden?

Der Reichstag wird, wie die „Staatsbürger-Ztg.“ berichtet, am 14. November, Mittags 12 Uhr im Weißen Saal vom Kaiser persönlich mit der Verlesung einer Thronrede eröffnet werden.

Patriotische Unternehmer. Die Elberfelder „Freie Presse“ nennt eine ganze Reihe von Unternehmern der beiden Wupperstädte, die für den Feiertag, den sie den Arbeitern des Kaiserbesuchs wegen auferlegten, ihnen ganz oder theilweise den Lohn abzogen! Immer nobel!

Der neue Marineetat ist, wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, dem Bundesrathe zugegangen. Wie hastig in dem Zeitalter des Flottenpatriotismus gebaut wird, zeigt sich immer wieder. Bei dem neu erbauten großen Kreuzer Freya ergab sich, wie der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ aus Danzig gemeldet wird, während der ersten forcirten Probefahrt ein Defekt an den Rohrleitungen der Kesselanlagen. Das Schiff, das am Donnerstag nach Kiel zu den großen Probefahrten gehen sollte, bleibt infolgedessen vorläufig in Danzig.

Kein Achtstundentag! In seiner verflossenen Tagung hatte der Reichstag eine Petition um Einführung des achtstündigen Maximalarbeitstages bei den Bergwerksbetrieben dem Reichskanzler als Material für die Gesetzgebung überweisen lassen. Der Reichskanzler hatte dieses Gesuch dem Bundesrath zur weiteren Beschlußfassung zugehen lassen. Das Referat darüber hatte der Bayerische Bevollmächtigte zum Bundesrath, Ministerialdirektor Ritter von Herrmann; er beantragte, der Petition keine Folge zu geben, und der Bundesrath hat nach Mittheilung der „Berl. Börs.-Ztg.“ in diesem Sinne die Entscheidung gefällt. Das „Reich der Sozialreform“.

Ein Weltpostkongreß soll nach der Münchener „Allg. Ztg.“ im Jahre 1903, und zwar im Winter bis zum Beginn des Frühjahrs 1904, wieder abgehalten werden. Der letzte Weltpostkongreß fand in Washington statt, es war dies der fünfte seit Bestehen des Weltpostvereins; der sechste wird nach den in Washington gefaßten Beschlüssen in Rom abgehalten werden.

Ausland.

Die Demoralisirung durch die Weltpolitik ist bei dem Londoner Empfang der aus Südafrika zurückkehrenden City-Freiwilligen in erschreckendem Maße zu Tage getreten. Die „patriotische Volkskundgebung“ gestaltete sich zu einer so wüsten Orgie der Rohheit und Gemeinheit, wie sie London lange nicht erlebt hat. Die Zahl der bei dem Hexensabbath Verunglückten beläuft sich auf 1882. 282 Personen mußten direkt in Hospitäler übergeführt werden. 57 Soldaten, Unteroffiziere und Mannschaften mußten in Gewahrsam gebracht werden und sehen ihrer Bestrafung wegen aller möglichen Vergehen, von sinnloser Betrunkenheit bis zu Sittlichkeitsattentaten, entgegen.

Das sind die Folgen des organisirten Massenraubes und Massenmordes der Weltpolitik.

Die Bauernunruhen in Rumänien. In den Bezirken des Olt-Flusses und von Rimnicu-Sarat, wo die Ruhe wiederhergestellt war, sind von Neuem Unruhen ausgebrochen, die auch auf den Bezirk Buzoo übergegriffen haben. In Pirskow fand gestern ein blutiger Zusammenstoß zwischen den Bauern und dem Militär statt. Drei Offiziere und mehrere Soldaten wurden verwundet, ein Bauer getödtet und mehrere schwer verwundet. Die Ortschaft wurde militärisch besetzt.

Eine Hungersnoth in Rußland prophezeiht der „Daily Telegr.“ für dieses Jahr. Er erfährt, daß die Ernten fast in allen südlichen Provinzen, also in den Kornkammern Rußlands, dürftig ausgefallen seien. In Petersburg soll man sich schon jetzt mit Maßnahmen zur Abwendung der Hungersnoth beschäftigen.

Massenverhaftungen in Kiew. In der Nacht vom 2. zum 3. Oktober, in den letzten Tagen der jüdischen Feiertage, sind auf dem „Podol“ in einem Hause, das zu Gebetszwecken und Festlichkeiten dient, 180 Mann verhaftet worden, Arbeiter und Arbeiterinnen. Auch zwei „Intelligente“ wurden auf der Versammlung erwischt (die Polytechniker Mikkun und Draginsky). Die Verhafteten sind mit Ausnahme von 10—15 russischen Arbeitern alle Juden. Der größte Theil der Arbeiter sind Handwerker (Schneider, Schuhmachergesellen 2c.). Kiew machte in den nächsten Tagen den Eindruck einer von feindlichen Heeresmassen erstürmten Stadt. Die Ursache der Verhaftung soll eine Denunziation der Schneidermeister gewesen sein, die eine Gährung unter ihren Gesellen bemerkt haben und sich vor einem Streik, mit dem die Gesellen noch im Sommer gedroht haben, fürchteten. — Glückliches Rußland! wird mancher deutsche Unternehmer seufzen.

Frankreich. Was ein sozialistischer Bürgermeister nützen kann. Als der inzwischen mit Bewilligung der Arbeiterforderungen schon wieder beendigte Bergarbeiterstreik von Lens begann, hatte der Präfekt nichts eiligeres zu thun, als Truppen „zur Aufrechterhaltung der Ruhe“, die gar nicht bedroht war, nach Lens zu senden. Der Bürgermeister Basly aber, Sozialist und Bergarbeiterführer, hat sich einfach geweigert, die Truppen aufzunehmen und sie mußten dann wieder abziehen. Massakre wie zu Chalons-sur-Saone sind so verhütet worden.

Die Nationalisten in der Klemme. Der Pariser Gemeinderath genehmigte mit 43 gegen 30 Stimmen den Antrag, Straßen nach den Helden der Kommune: Flourens, Blanqui und Delescluze, zu benennen. Der Antrag kam von sozialistischer Seite. Unsere Genossen konnten nachher mit Genugthuung beobachten, wie der Antrag die gute Wirkung that, die nationalistische Mehrheit zu spalten. Die Klerikalen und die Rochefortisten, die auch Sozialisten sein wollen, geriethen sich heftig in die Haare.

Vom südafrikanischen Krieg.

Unabsehbar scheint sich der südafrikanische Kleinkrieg in die Länge ziehen zu sollen. Lord Roberts wird sich zwar gleich General Buller nach England einschiffen und Lord Kitchener die undankbare Aufgabe überlassen, das ungeheure Schlachtfeld völlig zu säubern, dafür scheinen aber die Buren gewillt zu sein, den Tanz von Neuem beginnen zu lassen.

Eine Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Laurenzo Marques theilt mit, daß viele Burenflüchtlinge zu ihren Kommandos zurückkehrten. Ein Trupp dieser wieder zum Kampfplatz Eilenden ist bereits mit den Engländern zusammengestoßen.

Auch sonst liegen Nachrichten über die lebhafte Thätigkeit der Buren vor. So ist Bentersburg von ihnen zerstört worden. Westlich von Kronstadt, ebenso in der Gegend von Lindley sollen große Schaaren von Buren stehen. Nach einer weiteren Meldung sind am 26. Oktober 300 Buren in Reddersburg eingedrungen, wo sie die kleine englische Besatzung aufgehoben haben.

Nach alledem ist es begreiflich, daß England nicht daran denken kann, größere Truppenabtheilungen vom Kriegsschauplatz zurückzuziehen, trotzdem 20 Transportschiffe zum Rücktransport derselben in Südafrika bereit liegen. „Daily News“ ist der Ansicht, daß die Truppen vor Januar oder Februar nicht abberufen werden könnten, daß sogar eventuell Verstärkungen entsendet werden müßten. Die Buren besäßen hinreichende Munition und befänden sich gerade augenblicklich wieder in kriegerischer Stimmung.

Die englischen Verluste sind noch immer sehr bedeutend. Im Oktober bezifferte sich die Verlustliste an Todten, Verwundeten und Kranken auf 3601 Mann. Der Gesammtverlust an Todten und Gestorbenen belaufe sich auf 11,000 Mann.

Der Krieg in China.

Ueber neue Kämpfe im Kiautschaugebiet meldet, wie „Wolff's Bureau“ am Sonnabend den Zeitungen mittheilt, der deutsche Gouverneur Folgendes: „Am 1. November mußte ein zehn Kilometer nordöstlich von Kaumi gelegenes Dorf, das von Räubern und Boxern in Uniform vertheidigt wurde, gestürmt werden. Hierbei wurden verwundet der Seesoldat Emil Walter und der Hornist Josef Staebele, beide der dritten Kompagnie des dritten Seebataillons angehörend. Die Gegner hatten nicht unbeträchtliche Verluste.

Tausend versprengte Soldaten und Deserteure von der chinesischen Armee bedrohen, wie englische Blätter melden, die 300 Meilen nördlich von Shanghai am Kaiserkanal gelegene Stadt Tsching-kiang.

Von dreitausend Boxern wurden nach einem Telegramm der „Tribuna“ sechszig italienische Soldaten in der Nähe von Paotingfu angegriffen. Die Italiener zogen sich in guter Ordnung zurück und hatten nur zwei Todte, während die Boxer große Verluste erlitten. Unter Anderen soll ihr Anführer gefallen sein.

Bedenkliche Meldungen über Gesundheitsverhältnisse in Ostasien bringt das russische Blatt „Nowoje Wremja“ aus Wladiwostok vom 29. Oktober: In Nowoliewsk sind mehrere Fälle von Erkrankungen an Cholera vorgekommen; es sind Maßregeln ergriffen worden, um die Epidemie auf ihren Herd zu beschränken. In San-tschu (Mandschurei) und in Wladiwostok sind Fälle von Dysenterie festgestellt. Auf der Ussuribahn ist eine sorgfältige Desinfektion eingeführt worden; demnächst sollen Krankenwagen verkehren.

Partei-Angelegenheiten.

Ausdehnung der praktischen Bethätigung. Die Parteigenossen des 11. badischen Reichstagswahlkreises beschlossen einstimmig, der Gesammtpartei fortan die Betheiligung an den Wahlen zu den Kreisversammlungen zu empfehlen und die Agitation in der Presse bereits jetzt zu beginnen.

Ein trauriges Kapitel ihrer Geschichte will endlich die Schweiz auslöschen. Die „Züricher Post“ theilt mit: Der schweizerische Bundesrath hat die 1889 auf Drängen Deutschlands gegen den sozialistischen Schriftsteller Eduard Bernstein verfügte Ausweisung aufgehoben und dessen Rückkehr nach der Schweiz erlaubt.

Arbeiterbewegung.

Religiöse Debatten gehören nicht in die Gewerkschaften, diese unsere alte Anschauung mußten wir vor einigen Tagen gegenüber dem „Grundstein“ der Maurer wieder einmal vertreten. Derselbe antwortet nun in unbegreiflicher Aufregung mit einer derben Kanonade, beschwert sich dabei aber auch über unseren Ton.

Schlauer vom Genossen Päplow wäre es gewesen, statt der zwecklosen Wiederholung seiner Ansichten sich nach den Thatsachen zu erkundigen, die wir behauptet haben. Er hätte dann von den leitenden Männern seiner Organisation in Breslau und Schlesien — allerdings nicht von den auswärtigen Rednern — erfahren, daß nicht nur in Oberschlesien, sondern auch in Breslau wegen der bewußten Festartikel Mitglieder ausgetreten, zum Theil auch zum christlichen Verbande übergetreten sind. Das spricht nach unserer Ansicht deutlicher, als der zweispaltige Abwehrartikel. Wenn die Austritte nicht zahlreicher sind, so wird uns aus den Kreisen der hiesigen Leitung versichert, so liegt das an dem glücklichen Umstande, daß die Festartikel nicht mehr gelesen wurden. Unser Urtheil über dieselben finden wir bestätigt in einem Artikel Erdmanns in der „Neuen Zeit“, der da meint:

„Aber ich muß zugestehen, daß die Gewerkschaftspresse nichts an Gehalt verlieren würde, wenn sie auf diese gutgemeinten und schwungvollen, aber vom Standpunkt des guten Geschmacks doch meist recht anfechtbaren Artikel verzichten würde. Im Interesse der guten Sitte möchte ich mich zum Schlusse gegen die Gewohnheit mancher unserer Blätter und Redner wenden, immer nur per „Pfaffen“ zu reden, wenn sie die Geistlichen meinen. Das Wort hat heute, wie Jeder weiß, eine beschimpfende Bedeutung. Es giebt Pfaffen, gewiß, und namentlich unter den geistlichen Agitatoren sind Subjekte, für die dieses Wort noch ein Ehrenname ist. Aber in dieser allgemeinen Anwendung, wie sie vielfach beliebt wird, ist das Wort ein Unrecht. Gläubige Arbeiter empfinden das als eine Verletzung ihres religiösen Empfindens, und die christlichen Führer beuten das Ungeschick des Einzelnen gegen unsere Bewegung aus. Muß das sein?

Und in einer der letzten Nummern des „Korrespondenz-Blattes“ ist zu lesen:

„Die Gewerkschaft dient weder der Propaganda christlich-konfessioneller, noch atheistischer Grundsätze und Lehren, sondern der wirthschaftlich-sozialen Interessenvertretung der Arbeiterberufe. In ihr können und sollen Angehörige jedes Bekenntnisses ihre Klassenpflicht als Arbeiter erfüllen, ohne zu irgend welcher religiösen Stellungnahme verpflichtet zu sein.“

Die Männer der Praxis und die Ruhigeren unter den Theoretikern haben dieselbe Meinung: Religion gehört nicht in die Gewerkschaft.

Lobetheater.

„Waldleute“. Schauspiel in fünf Akten von Karl Hauptmann.

Die „Waldleute“ sind früher entstanden als „Ephraims Breite“, das tüchtige Werk Hauptmann's, das im vorigen Jahre hier den verdienten Beifall fand. Manche Mängel in Entwurf und Ausführung der älteren Arbeit sind damit leicht erklärt.

Das Schauspiel „Waldleute“ spielt auf demselben Boden wie „Ephraims Breite“, im Riesengebirge. Es schildert eine Episode aus dem langwierigen, blutigen Grenzkriege, der dort jahraus, jahrein zwischen Förstern und Wilderern, Grenzbeamten und Schmugglern tobt. Das Menschenleben hat da nur Werth, wenn es, vernichtet, Rache heischt. Auge um Auge, Zahn um Zahn, Blut um Blut, heißt das erbarmungslose Sittengesetz der wilden Gegend.

Hier hat sich ein Todeskampf zwischen dem energischen und pflichttreuen Förster Sender und dem gefürchteten Wilderer Ringel entsponnen. Endlich gelingt es dem Förster, den verhaßten Gegner niederzuringen. Aber er bringt mit seiner That bitteres Leid über seine Tochter Ida. Sie liebt den Sohn des Erschossenen, Heinrich Ringel und muß nun sehen, wie er sich verzweifelt von ihr abwendet und ihrem Vater nachstellt, um den Tod seines Vaters zu rächen. Er schießt den Förster nieder. Aber beim Anblick des todtwunden Mannes erwacht seine Reue. Er trägt ihn zum Försterhause. Dort raft der sterbende Förster die letzte Kraft zu einer That beispiellosen Edelmuths zusammen. Er erkennt an, daß Heinrich Ringel als treuer Sohn seines Vaters so handeln mußte und er verhindert weiteres Blutvergießen, indem er vor herbeigeeilten Bauern Heinrichs Thäterschaft verschweigt. Dann stirbt er, gnade zur rechten Zeit. Sonst hätte uns der Dichter vielleicht noch den Anblick zugemuthet, wie der Schwerverletzte das Verlöbniß seines Mörders mit seiner Tochter segnet.

Dieser unerhörte Bruch im Charakter des Försters, der uns erst als Mann von eisern starrem Wesen geschildert wird, ist ein unheilbarer Bruch in der Komposition des Werkes. Nichts bereitet auf die überraschende Wandlung vor. Wohl schilden der vierte — vielleicht der beste — Akt, wie der Förster in einer gemüthlichen Laune im Kretscham mit den Wilderern Karten spielt und sich dabei, halb launig, halb bärbeißig, ihre Heldenthaten anhört. Aber das scheint nur einer der üblichen Waffenstillstände im Grenzkriege, in denen beide Parteien gleichsam Athem schöpfen, um dann wieder bis auf die Zähne gerüstet dazustehen.

Ein fernerer Fehler des Werkes ist der Mangel an künstlerischer Sparsamkeit, den es gegenüber Szenen und Personen bemerkt. Die beiden ersten langen Akte gehen vorüber, ehe ein Fortschritt in der Handlung erfolgt. Figuren, wie die des Lehrers Hekle, der in überraschend kurzer Zeit erst um Ida Sender, dann um Lieschen Ringel wirbt, sind für den Aufbau der Handlung, wie für ihre intimere Ausgestaltung gleich zwecklos.

Dies Alles ist, wie gesagt, nicht hoch anzuschlagen, da die „Waldleute“ vor „Ephraims Breite“ zu datiren sind. Im letzten Stück ist dann ein großer Schritt zum Ziele reifer Künstlerschaft gethan. Charaktere aus einem Guß und meisterhafte Knappheit im Aufbau machen das Werk gegenüber der unvollkommenen Jugendarbeit „Waldleute“ zu einer dauernden Bereicherung unserer, Dramenliteratur.

Herr Steiner hatte das Drama, wohl mit Hilfe des Dichters lebendig inszenirt. Nur die peinlich lange Sterbeszene im letzten Akt könnte ein rascheres Tempo vertragen. Herr Johow gab den Förster Sender im Ganzen gut. Nur eine leichte Neigung zum Bramarbasiren sollte der Darsteller des alten Eisenkopfs vermeiden. Herr Marx war als Heinrich Ringel etwas zu weich. Vortrefflich war Herr Barna in der Chargé des wüsten Wilderers und Schmugglers Sagasser. gl.

Aus aller Welt.

Prozeß Sternberg. Zur weiteren Verhandlung des Prozesses Sternberg ist als Zeuge Kriminalkommissar Thiel erschienen. Er wird von dem Vorsitzenden alsbald beeidigt und hält sich zur Vernehmung auf telephonische Berufung bereit. In der sodann fortgesetzten Verhandlung erklärt zunächst die Zeugin Frieda Wonda nochmals, ihre Aussage in dem ersten Prozeß Sternberg sei erlogen gewesen und lediglich unter dem Einfluß des Schutzmanns Stierstädter erfolgt. Im weiteren Verlauf sagt Kriminalkommissar Thiel aus, er habe in seinen Zusammenkünften mit dem Schutzmann Stierstädter keinerlei Andeutungen gemacht, die auf Bestechung gedeutet werden könnten. Stierstädter sei ein nervös gewordener Mann, der an Selbstüberhebung leide. Hierauf folgt eine Gegenüberstellung Thiels und Stierstädters, der Punkt für Punkt seine Beschuldigung aufrecht erhält, während Thiel Punkt für Punkt widerspricht. Beide beharren auch bei dem folgenden wiederholten Gegenüberstellen auf ihrem Standpunkt, ohne daß es dem Präsidenten gelingt, einen der vielen Widersprüche zu klären. Die Verhandlung wird hierauf auf Montag vertagt. Der Kriminalkommissar Thiel ist nach einer dienstlichen Vernehmung sofort vom Amte suspendirt worden. Auch der Kriminalschutzmann Stierstädter, der die Aussagen gegen Thiel gemacht hat, ist vom Amte suspendirt worden.

Der Vater des ermordeten Ernst Winter hat durch den Rechtsanwalt Dr. Hahn aus Charlottenburg der Konitzer Staatsanwaltschaft eine Zuschrift zugehen lassen, in welcher er den vernommenen Schlächter Eisenstedt aus Prechlau der Beihilfe zum Morde, begangen an Ernst Winter, sowie Eisenstedt und den Tempeldiener Nossek auf Grund der Aussage am Freitag des wissentlichen Meineids beschuldigt. Weiter wird gemeldet, daß am Freitag Abend 8 Uhr im Beisein der Geschworenen, beider Staatsanwälte, der vier Berliner Kriminalbeamten, sowie der Angeklagten eine Lokalbesichtigung im Lewy'schen Hause stattgefunden hat. Maßlof mußte die bekundeten Beobachtungen wiederholen. Der Erste Staatsanwalt, Richter und alle Kriminalbeamten erklärten die Maßlof'schen Beobachtungen für unmöglich. Man könne außer dem Lichtschimmer nur Beine, nicht aber die ganze Figur sehen. Einzelne Geschworene wollten durch die Thürspalten die ganze Figur erkennen, so daß heftige Auseinandersetzungen stattfanden. Einflußreiche Geschworene gaben nach dem „Loc.-Anz.“ ihren Glauben an Ritualmord zu erkennen.

Ein Fehlbetrag von 100,000 Mark wurde, wie eine Zeitung aus Aachen meldet, in der Kirchenkasse der dortigen Peterspfarre entdeckt. Der bisherige Rendant, ein Nadelfabrikant, ist kürzlich verstorben; seine Firma befindet sich im Konkurs.

Eine Bahnkatastrophe hat sich unweit Petersburg ereignet. Zwischen Gatschina und Ligowo sind bei starkem Nebel zwei Personenzüge zusammengestoßen. Sieben Personen verloren dabei ihr Leben, vier andere sind schwer verletzt.

Von einem Teifun ist nach einer über New-York in Paris eingetroffenen Depesche der „Agence Havas“ aus Hongkong Annam verwüstet worden; 1600 Personen hätten dabei den Tod gefunden, gegen 5000 Personen seien obdachlos. Der französische Minister der Kolonien hat keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten, jedoch am 24. Oktober ein Telegramm, in welchem gemeldet wurde, daß die telegraphische Verbindung zwischen Saigon und Tonkin in Folge Beschädigungen der Leitungen durch einen Teifun unterbrochen seien.

Die Mehlkutscher Berlins hielten am Mittwoch eine gut besuchte Versammlung ab, die vom Zentralverband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter einberufen war. Es wurde folgende Resolution angenommen: Die Versammlung der Mehlkutscher beschließt, mit allen Mitteln für Erreichung des von ihnen geforderten Tragegeldes einzutreten. Sie beauftragt den Verband, sich mit den Bäckerinnungen in Verbindung zu setzen und ihnen erklären, daß die Mehlkutscher in Zukunft die Mehlsäcke nicht mehr ohne Bezahlung weiter als bis zum Flur des betreffenden Hauses transportiren. Die Bezahlung für das Abtragen soll 5 Pf. pro Sack betragen.

Der Kampf der Leipziger Töpfer um den gemeinsamen Arbeitsnachweis dauert unverändert fort. Die Meister, die diese Einrichtung erst kürzlich gewaltsam aufgelöst haben, haben jetzt gemeinschaftlich mit einigen Arbeitswilligen einen neuen Arbeitsnachweis errichtet, diesen erkennen die Gehilfen aber nicht an.

Lokales und Provinzielles.

Zu …

Die Verha… Stadtverordnete… bisher gan… ordnetenwahl… zeiger", das … konservative… gen ihrer ma… heißt in die…

„Wir zwei… laubt, wir z… Ueberweisung… sitem Grunde … durch die… sehen. Die … Vertreter d… dieser Bestim… oft daran, dies… lebhaft zu bed… genheit v… genüber zu prä… Rechten an … m ungemein … vermögen, … um eine De… schütze sind d… schwarze, aber … es zum Schu… ft fehlt. Der … mußt, sich die … wesen wäre. … n Bruhns … m Sprachrohr … tiven Kre… dieser Antrag … t eingebracht … ch die bevorste… zweifelhaft richtig … nach bekannt … m, da man … dann schlankt… Mittelstandes … wisser Ho… stellung no… Linke zu… lsche Rücks… ner politi… in Theil z… Stadtverordnetenn… härten des … m siegen will. … he daran, … mpeln zu i… Ziel weisen! … mpfe aber glau… auf hinweisen … nn aus der … Herrenhaus … er aber verlang… ung der Hau… Stadtverordneten … rde, der … affen."

Daß die „… ordneten-Ve… Schwarzer u. … elt werden, … die offene P…

Reaktionäre. Nicht als ob das zum ersten Male geschehe. Wir wissen längst, daß der „Generalanzeiger" eifrigst im Dienste der ärgsten politischen und wirthschaftlichen Reaktion wirkt und gelegentliche Seitensprünge nur macht, um Dumme zu fangen. Es ist aber doch von einigem Interesse, das biedere Blatt hin und wieder auf seine Schliche festzunageln und besonders kurz vor öffentlichen Wahlen sein wahres, erzreaktionäres Gesicht zu enthüllen.

Ganz recht hat übrigens der „Generalanzeiger", wenn er die Vermeidung von politischen Debatten im Stadtparlament bedauert. Auch wir bedauern sie sehr. Freilich irrt sich das Blatt, wenn es diese Drückebergerei der Herren von rechts auf „falsche Rücksichtnahme" zurückführt. Es ist mangelnder Muth, es ist die Ueberzeugung vom sicheren Reinfall, was die Herren zu ihrer Enthaltsamkeit veranlaßt. …

Empfehlung mit auf den Weg gab." — Thatsächlich hat Bruhns das gerade Gegentheil gesagt, wie alle Blätter, selbst die „Bresl. Ztg." in ihrem Sitzungsbericht, mittheilten. Daß eine solche Art der Besprechung den Gesetzen des Anstandes, die von der „Bresl. Ztg." doch im Falle Haber sehr energisch in Erinnerung gebracht werden, entspricht, wird selbst die „Breslauer Zeitung" nicht behaupten können — wenn sie ehrlich sein will.

* **Die nächste Stadtverordneten-Versammlung**, Donnerstag, den 8. November, Nachmittags 4 Uhr, hat außer älteren Vorlagen folgende wichtigere neue Vorlagen auf der Tagesordnung: Wahl eines unbesoldeten Stadtraths; Festsetzung des abgeänderten Fluchtlinienplanes für die Neue Sandstraße; Festsetzung des abgeänderten Flucht… …ungsplanes … Zobtenstraße … der Kreuzung … e vor dem … einer neuen … der trigono… …dtaufnahme; … lich unter… …verwaltung; … tsstatuts be… …achten des … Behälter der … begründenden … chusses VIII … Gehaltsfest… Verwaltung; … äckern; Re… Grundstücke … ustraße 24, … neueintheilung … rmenbezirke; … von Hinter… Allerheiligen… …chtlinie des …

… die kaiser… …beitskammer … …scher… …n noch die … muß kommen … besonders auf … sich in der … entwickelt hat.

…ustrie be… In den zwei … fangen die … n, vorläufig … beitslosigkeit … ein.

…rschau aus… der „Schles. … …ommen. In … …eite Pocken… … Krankheit … bedeutend … Kranke, … …

… erhebliche … rde die An… …chen Gesetz… …verbegerichte … vereinzelt da… Grund dieses … Krankheits… …eld auf den … versprach dem … Verpflichtungen … …ktheit nur zu … durch Vertrag … gericht ver… …

… im Handwerk … Einige Fragen … was diejenigen, … …zahl von Ge… …frage, ob ein … wie Vielen ge… … im Interesse … …ts sind wir … Enthält Ihre … weitaus über… … das Gefühl … derartige Ein… …wesen. Ebenso … …cken oder gar … Die genaue … „Wohnungs… …g legen. Wir … nach Größe und … Personen, die in … könnte man das … …

Beilage zu Nr. 259 der „Volkswacht".

Montag, den 5. November 1900.

13. Ziehung der 4. Klasse 203. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. November 1900, **vormittags**.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr)

449 641 926 **1**129 [500] 330 58 499 530 38 45 615 722 33 807 904 **2**0 92 **3**012 234 400 49 504 31 35 [1000] 683 865 946 **3**276 [1000] 91 801 440 652 874 4001 365 515 46 646 707 871 92 999 **5**086 178 256 50 838 404 511 15 85 625 69 709 43 [300] 874 **6**052 115 261 69 404 9 78 537 47 60 77 643 735 **7**381 520 666 726 81 32 79 851 99 905 54 **8**104 16 57 454 83 648 798 876 **9**314 695 816 925

10074 89 170 209 348 83 453 94 815 39 57 994 **11**058 81 385 486 506 [3000] 47 726 43 876 **12**128 [300] 76 210 20 77 432 718 42 877 93 934 69 **13**136 38 42 70 [500] 274 [1000] 375 93 534 42 64 788 933 **14**061 [500] 137 275 384 615 752 857 987 **15**243 341 [3000] 64 99 696 817 40 48 994 [1000] **16**425 38 607 13 899 **17**142 327 [3000] 97 643 [300] 891 **18**035 79 113 223 42 496 [1000] 505 41 44 684 721 833 912 **19**106 22 54 295 500 5 60 860 63 903

20065 [300] 90 224 59 [500] 422 508 806 36 **21**122 201 [1000] 45 71 [300] 78 318 87 466 **22**075 115 342 500 18 684 [500] 714 820 975 **23**041 134 82 214 [1000] 804 60 918 82 **24**131 [1000] 53 211 328 402 82 527 33 [500] 675 756 997 **25**116 202 [1000] 331 68 84 85 429 88 629 [300] 718 39 65 71 851 70 85 986 **26**031 90 240 65 89 672 789 93 95 934 [500] 66 32 **27**161 240 62 361 83 93 549 [500] 649 841 42 920 **28**052 174 487 623 80 93 766 850 **29**099 138 [1000] 44 309 [500] 440 49 623 53 858

30012 46 61 [500] 80 151 227 71 385 569 937 84 **31**120 281 382 450 86 527 [1000] 649 76 858 922 **32**234 303 553 664 865 85 **33**040 144 235 [300] 413 19 53 92 519 72 624 767 848 [1000] 71 87 **34**173 368 588 899 927 **35**177 326 71 477 522 638 67 844 96 **36**141 80 244 64 347 49 549 665 735 40 822 953 56 74 **37**022 112 81 [300] 403 [3000] 42 759 [1000] 868 975 **38**034 88 213 [500] 350 [3000] 477 [300] 666 988 **39**006 [300] 552 669 79 87 823 85

40001 79 80 [1000] 118 375 509 [300] 19 45 46 832 [500] 942 64 [500] 84 **41**016 197 208 366 599 780 903 **42**277 326 59 70 [500] 73 506 [500] 47 635 865 907 **43**095 100 356 59 474 818 [300] 82 959 [300] 76 **44**392 639 851 942 [500] **45**043 122 [300] 46 236 88 336 722 45 [300] 98 886 **46**121 647 60 78 751 91 972 **47**011 [500] 23 72 327 65 465 81 [3000] 550 824 53 [1000] 80 936 **48**089 134 46 761 95 849 **49**119 [500] 98 [3000] 220 24 655 799 807

50018 19 251 448 68 94 628 59 98 767 813 942 **51**114 51 [1000] 87 493 596 [300] 710 843 908 [5000] 55 91 **52**292 301 420 27 [1000] 82 512 **53**265 381 412 26 57 600 49 55 67 852 88 907 [3000] 76 **54**119 88 372 468 581 789 **55**011 227 24 320 56 475 81 94 683 833 88 968 89 **56**015 34 160 [300] 95 274 330 416 513 55 73 [3000] 680 **57**117 45 60 255 347 419 325 36 647 736 802 **58**041 132 33 [300] 99 276 368 579 666 33 734 844 941 **59**061 357 458 977

60082 93 255 89 662 98 995 [300] **61**016 [500] 73 408 12 87 760 [500] 907 98 **62**389 401 64 720 97 **63**003 43 297 349 55 510 61 64 827 39 **64**127 85 88 275 304 [300] 48 [1000] 65 509 11 622 871 [1000] **65**184 815 549 760 95 847 **66**085 184 446 617 94 770 95 838 82 84 930 [1000] **67**287 [3000] 344 416 572 921 **68**081 246 389 520 875 89 916 **69**046 65 109 30 52 351 539 668 773

70298 586 679 94 874 90 96 934 66 **71**008 147 97 371 410 97 511 655 67 920 **72**049 150 352 720 841 945 **73**018 310 620 [1000] 30 43 735 61 804 913 23 91 **74**045 89 183 297 385 505 85 744 55 **75**049 244 81 374 98 440 694 710 67 830 67 [300] **76**197 470 567 713 802 66 **77**288 371 92 533 [3000] 842 957 91 **78**089 215 67 88 627 69 774 868 926 75 84 89 98 **79**114 57 94 520 [300] 24 543 705 92

80070 76 288 343 [1000] 449 502 623 718 40 802 5 **81**024 30 234 [3000] 65 442 650 757 86 910 29 **82**383 485 516 702 [300] 6 852 908 57 **83**075 [500] 136 80 335 63 454 507 29 74 704 20 80 903 **84**257 804 407 611 741 55 60 **85**150 356 403 63 555 876 96 [3000] **86**070 146 217 64 82 88 [1000] 397 454 574 89 911 **87**007 87 150 90 238 [500] 333 43 449 59 68 522 34 627 84 851 75 81 998 [3000] **88**156 477 79 93 665 711 39 **89**017 30 88 95 102 54 [300] 233 431 41 593 731 86

90325 429 530 682 731 43 58 62 97 804 61 **91**165 [3000] 205 70 849 79 88 459 [3000] 736 85 936 51 75 **92**270 72 326 433 877 **93**326 509 [500] 616 [3000] 917 [3000] **94**090 147 592 691 921 89 **95**015 182 254 416 19 522 810 81 902 **96**355 511 26 651 736 968 **97**285 394 703 59 [1000] 937 **98**209 13 306 818 85 950 **99**044 64 122 26 64 252 431 685 817 932

100033 90 [1000] 240 44 89 521 37 [300] 649 866 953 [3000] **101**196 257 88 654 715 69 97 921 96 **102**150 55 252 381 406 530 74 707 804 46 96 [500] **103**132 49 272 [500] 305 404 593 98 661 744 46 **104**022 66 153 347 518 76 93 736 46 818 [300] 80 **105**314 61 404 547 635 772 857 60 **106**176 403 657 82 [3000] 97 750 810 14 94 909 **107**012 18 [300] 159 98 233 67 312 483 853 921 **108**035 229 448 509 25 97 852 **109**095 492 612 17 709 933

110072 228 336 [300] 411 888 972 **111**215 371 923 **112**210 57 62 343 455 593 876 913 37 [800] **113**306 21 537 668 82 807 **114**135 88 211 738 935 56 **115**074 218 473 [3000] 505 [3000] 75 603 714 83 864 **116**132 [1000] 246 389 480 76 604 37 **117**150 82 426 532 625 30 767 [3000] 863 **118**419 685 793 824 [500] **119**078 894 457 511 799 829

120067 [500] 129 [300] 204 460 62 94 563 [300] 687 704 993 **121**210 35 372 635 776 854 [300] 80 909 36 48 **122**291 486 701 64 **123**098 152 [300] 220 464 [500] 72 503 14 [500] 87 814 964 88 **124**004 82 136 214 [300] 72 496 506 643 731 [500] 86 845 982 **125**019 [300] 129 472 502 63 **126**034 47 50 555 632 966 **127**049 [3000] 244 658 95 862 **128**011 111 248 335 463 546 618 933 39 **129**335 574 705 68

130168 305 35 58 470 505 25 66 69 71 77 707 25 [3000] 915 **131**024 112 21 373 423 718 848 918 60 95 [1000] **132**315 435 976 **133**021 29 41 135 209 614 771 82 912 31 36 48 [500] **134**127 67 237 60 99 401 39 50 528 742 88 828 58 91 **135**085 185 267 329 [300] 92 532 861 77 802 **136**318 527 629 700 [300] 24 832 52 917 **137**192 246 52 82 611 785 824 53 82 941 62 **138**030 177 255 366 438 [3000] 802 26 34 [300] **139**108 96 339 422 75 78 95 660 [3000] 836 68 939

140147 212 61 375 523 84 617 **141**035 489 [500] 611 48 **142**032 35 [500] 39 116 18 38 219 79 558 745 859 **143**072 289 676 722 [1000] 72 83 852 914 58 **144**035 48 49 82 107 287 417 56 719 854 **145**271 382 85 97 410 672 983 **146**158 237 42 62 80 631 65 [1000] 790 825 88 900 [500] 48 **147**129 59 204 [800] 35 328 [300] 46 536 97 674 782 901 [5000] 8 80 **148**379 474 624 736 899 933 **149**052 85 [1000] 362 67 466 [1000] 573 87 748 886

150158 73 208 461 646 59 900 43 92 **151**128 384 656 812 90 994 **152**021 49 176 247 309 34 474 551 724 55 834 60 [3000] 923 92 94 **153**022 99 101 60 212 51 493 743 837 [3000] **154**181 329 [500] 404 553 58 98 601 29 [500] 82 757 **155**016 74 90 158 234 383 601 [500] 850 [300] 919 80 96 [500] **156**136 494 [300] 619 63 754 822 23 [300] **157**180 248 64 [500] 812 33 931 **158**132 295 517 36 62 70 715 60 **159**000 130 92 270 302 406 550 75 748 866 95

160153 302 88 659 90 785 817 **161**210 463 536 845 993 **162**017 58 125 37 81 363 648 764 845 **163**054 101 39 410 92 732 826 92 914 96 **164**050 139 48 459 536 59 717 94 886 903 25 **165**325 626 808 **166**089 241 65 481 87 94 585 641 **167**069 365 419 541 99 612 711 855 **168**204 416 23 591 **169**007 178 419 583 639 808 25 [500] 915 81

170325 503 43 628 [3000] 700 84 847 70 **171**167 239 44 326 434 [3000] 70 [1000] 99 737 90 801 90 924 **172**000 35 43 116 34 649 72 [500] 865 910 77 **173**080 126 249 82 385 754 879 96 953 **174**072 296 501 11 36 81 83 [300] 614 867 71 944 **175**105 539 656 769 79 861 **176**212 350 66 445 699 **177**099 113 339 406 56 576 [5000] 611 [1000] 753 **178**109 360 [500] 408 70 551 94 707 840 909 **179**042 388 414 543 84 747 54

180478 631 922 **181**256 445 62 600 70 828 40 47 **182**120 347 406 95 [1000] 605 25 708 **183**016 43 165 258 414 31 574 755 **184**028 57 124 67 [3000] 360 88 439 617 72 781 85 968 88 **185**010 26 50 136 75 [300] 96 741 94 95 879 82 [500] **186**176 214 708 854 72 977 **187**087 187 211 75 349 53 425 506 [1000] 707 24 87 833 76 **188**123 69 360 [1000] 613 64 780 865 **189**040 87 142 74 208 400 [300] 58 63 99 538 762 855 96

190463 75 505 665 711 [300] 812 15 83 932 [1000] 67 **191**047 [1000] 325 59 651 69 94 704 99 921 **192**103 [1000] 10 46 55 331 516 626 707 [3000] 69 892 935 **193**018 416 [500] 624 40 [500] 64 891 923 **194**049 [300] 83 147 255 81 412 45 650 55 81 740 893 913 84 **195**027 49 [300] 65 101 230 329 51 507 56 952 53 **196**201 313 450 68 603 885 90 986 **197**148 [3000] 77 332 70 99 [3000] 479 606 50 802 33 **198**017 81 93 201 322 30 412 950 **199**009 121 36 453 538 619 704 21 44 846 961

200005 316 437 58 543 89 854 57 **201**175 [3000] 88 224 304 11 30 416 740 **202**117 27 73 360 98 516 630 55 774 810 53 **203**048 142 395 485 581 608 842 960 63 **204**347 [300] 505 635 725 26 936 **205**129 241 417 519 90 97 715 827 43 85 903 58 86 **206**153 75 324 [500] 448 68 635 743 889 974 78 **207**004 5 340 [300] 96 497 669 897 948 **208**213 304 515 26 619 730 75 847 **209**227 81 622 825 908 82

210141 59 327 35 60 475 580 [300] 649 [1000] 83 802 83 916 70 73 **211**040 72 89 481 749 890 946 78 **212**223 401 53 573 636 739 92 [3000] 940 **213**438 72 904 17 **214**173 229 37 43 383 475 511 700 3 876 968 **215**023 47 115 210 312 19 927 **216**020 138 242 393 412 503 644 [300] 701 19 60 803 [1000] 24 976 **217**097 119 53 291 439 671 769 71 **218**085 125 88 251 382 474 595 **219**232 323 77 620 895

220230 46 302 24 41 581 701 38 806 37 **221**114 210 12 308 16 443 50 614 63 94 739 812 47 956 94 **222**080 208 29 85 310 55 765 87 [300] 639 72 962 **223**137 258 95 447 58 515 [300] 692 724 805 38 **224**080 316 41 623 [500] 64 91 966 **225**004 8 111 32 63 465

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 50 000 Mk., 3 zu 30 000 Mk., 7 zu 15 000 Mk., 25 zu 10 000 Mk., 64 zu 5000 Mk., 527 zu 3000 Mk., 527 zu zu 1000 Mk., 620 zu 500 Mk.

Berichtigungen. In der Liste vom 2. November nachmittags lies 85 106 mit 3000 statt 55 571, 147 711 statt 147 715 und 207 846 79 statt 207 946 79.

Im Deutsc… …r eine Volksz… Dezember. A… Reiche anwese… …er Hauptzähl… …m 2. Novemb… …ndstücke statt… …e zur Vertheil… …n den Hausb… …ie Formulare … vorhandenen … …mmlung zu … …n ist genau ei… …s Zweck haben … …l oder Laster … und wieviele … …üche), ob Bru… …en Wasser zu …

Während d… …nnen- und Wasserklosett-Anlagen in hygienischer Beziehung von …er Wichtigkeit sind, ist zweifellos eine zahlenmäßige Nachweisung …r Unfallgefahr beabsichtigt, die durch vorhandene Fahrstühle …orgerufen wird. Aber auch sonst ist gerade diese letztere Auf…ne interessant. Es wird sich zeigen, wie viele dieser modernen Verkehrsmittel, die die Riesenhäuser in den Riesenstädten am An…ng des 20. Jahrhunderts charakterisiren, in unserer Provinzial…stadt bereits vorhanden, inwieweit sie also in dieser Hinsicht zu …n „Großstädten" sich zu rechnen berechtigt ist.

Nach dem Arbeitsplan, den die Hauptzählkommission für das …tische Amt und die Revierzählkommissionen aufgestellt hat, soll …m 25. bis 30. November die Austheilung der Zählkarten für die …inen Haushaltungen stattfinden, während vom 1. Dezember …ngs ab die Wiedereinsammlung vor sich geht. Das Zähl…dings hat diese Frage speziell für Breslau weniger aktuelles Interesse und kann die Lücke ja auch ausgefüllt werden, indem die …ichtige Bezeichnung hinter dem Worte „oder" angefügt wird. Bemerkenswerth erscheint uns aber die mangelnde Beachtung, die man in diesen für das ganze Reich gleichlautenden Formularen jener Gruppe „deutscher Brüder" angedeihen ließ. Des Weiteren wird eine Enquete veranstaltet über die mit Gebrechen (blind oder taubstumm) behafteten Personen, sowie über die Ursachen dieses Gebrechens.

Für alle Haushaltungen wird außer diesen noch eine weitere Karte ausgegeben: Die Wohnungskarte. Es wird hier abermals versucht, eine umfassende Statistik über unsere Wohnungs-Verhältnisse aufzunehmen. Es wird nach der Lage der Wohnung, nach der Zahl der Zimmer (heizbar oder nicht) gefragt. Auch wünscht … …zweifelhaft konstatiren. Wir glauben aber, daß das statistische Amt sich die saure Arbeit nicht verdrießen lassen wird, aus der Zusammenstellung der Haushaltungskarten und der Wohnungskarten ein einigermaßen zuverlässiges Material herzustellen. Für die Gesundung unserer Wohnungsverhältnisse dürfte dasselbe von weittragender Bedeutung werden.

Noch ein Wort über die Zählung selbst. Es ist allgemein bekannt, daß die Zähler ihre nicht leichte Arbeit, die im Interesse der Allgemeinheit weitgehendste Unterstützung verdient, als Ehrenamt übernehmen. Es bedarf daher wohl kaum eines besonderen Hinweises, daß ihnen durch möglichstes Entgegenkommen diese Arbeit erleichtert wird. Spricht die Hauptzählkommission einen dahingehenden Wunsch aus, so können wir uns dem nur voll anschließen.

fk.

Landtagsstand für Mecklenburg damit zu erwerben. Es thut mir außerordentlich leid, daß ich nicht bei meiner heutigen Anwesenheit in Rostock auf den Gedanken gekommen bin, diesershalb mit Ihnen in dieser Angelegenheit Rücksprache genommen zu haben, und soweit wende ich mich denn hiermit an Sie, ob Sie es nicht vermögen, diesen Herren in Hamburg den Vorschlag zu machen, daß ich gewillt bin, falls dieselben geneigt sein sollten, denselben ..... unter der Hand zu verkaufen, was aber dann recht bald vor sich gehen müßte. Es würden sonst die Kosten des weiteren Verfahrens gespart, und könnten dann den Landtagssitz schon nächstens ausüben. Sollten

Sie verehrter
so bin ich gern
und stellt Ihnen
entgegen als

Ein gerie
mal etwas be
hatte, daß e
auszukaufen" i
Was wol
werden?

Der R
berichtet, am
Saal vom K
rede eröffnet u

Patrioti
nennt eine gan
die für den F
besuchs weg
abgezogen!
Der neu
dem Bundesra
Flottenpatrioti
neu erbauten
Westfälischen
ersten forcirten
Kesselanlagen.
großen Probefa
Danzig.
Kein Ma
der Reichstag
Maximala
dem Reichskan
lassen. Der
weiteren Besch
der Bayerische
Ritter von He
zugeben,
Börs.-Ztg." in
der Sozialrefor
Ein We
im Jahre 190
jahrs 1904, w
fand in Washi
Weltpostverein
Beschlüssen in

Die D
bei dem Lond
City-Freiwilli
Die „patrioti
wüsten Orgie
lange nicht er
Verunglückten
Hospitäler; üb
und Mannsch
und sehen ihr
von sinnloser
entgegen.
Das fin
Massenmordes
Die Ba
des Ostkaffes
hergestellt war,
den Bezirk Bu
ein blutiger Z
statt. Drei O
Bauer getödte
wurde militäri
Eine
„Daily Tele

„Waldle
mann.
Die „Wa
das tüchtige W
verdienten Beif
führung der
Das Sch
„Ephraims B
aus dem lange
ein zwischen F
lern tobt. Da
nichtet, Rache
Blut, heißt das
Hier hat
pflichttreuen F
entspannen.

Gegner niederzustrecken. Aber er bringt mit seiner That bitteres Leid über seine Tochter Ida. Sie liebt den Sohn des Erschossenen, Heinrich Ringel und muß nun sehen, wie er sich verzweifelt von ihr abwendet und ihrem Vater nachstellt, um den Tod seines Vaters zu rächen. Er schießt den Förster nieder. Aber beim Anblick des todtwunden Mannes erwacht seine Reue. Er trägt ihn zum Försterhause. Dort rafft der sterbende Förster die letzte Kraft zu einer That beispiellosen Edelmuths zusammen. Er erkennt an, daß Heinrich Ringel als treuer Sohn seines Vaters so handeln mußte und er verhindert weiteres Blutvergießen, indem er vor herbeigeeilten Bauern Heinrichs Thäterschaft verschweigt. Dann stirbt er, grade zur rechten Zeit. Sonst hätte uns der Dichter vielleicht noch den Anblick zugemuthet, wie der Schwerverletzte das Verlöbniß seines Mörders mit seiner Tochter segnet.

Dieser unerhörte Bruch im Charakter des Försters, der uns erst als Mann von eisern starrem Wesen geschildert wird, ist ein unheilbarer Bruch in der Komposition des Werkes. Nichts bereitet auf die überraschende Wandlung vor. Wolf schildert der vierte — vielleicht der beste — Akt, wie der Förster in einer gemüthlichen Laune im Kretscham mit den Wilderern Karten spielt und sich dabei, halb launig, halb bärbeißig, ihre Heldenthaten anhört. Aber das scheint nur einer der üblichen Waffenstillstände im Grenzkriege, in denen beide Parteien gleichsam Athem schöpfen, um dann wieder bis auf die Zähne gerüstet dazustehen.

Ernten fast in allen südlichen Provinzen, also in den Kornkammern Rußlands, dürftig ausgefallen seien. In Petersburg soll man sich schon jetzt mit Maßnahmen zur Abwendung der Hungersnoth beschäftigen.

Massenverhaftungen in Kiew. In der Nacht vom 2. zum 3. Oktober, in den letzten Tagen der jüdischen Feiertage, sind auf dem „Podol" in einem Hause, das zu Gebetszwecken und Festlichkeiten dient, 180 Mann verhaftet worden, Arbeiter und Arbeiterinnen. Auch zwei „Intelligente" wurden auf der Versammlung ertappt (die Polytechniker Mikun und Dragincky). Die Verhafteten sind mit Ausnahme von 10—15 russischen Arbeitern alle Juden.

13. Ziehung der 4. Klasse 203. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. November 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr)

14 90 93 308 23 56 71 439 520 76 89 703 18 941 **1**000 105 418 560 [300] 73 841 **2**098 119 89 328 442 650 87 700 82 [3000] 805 35 [1000] 64 935 75 **3**033 48 110 64 237 61 360 525 656 731 32 49 [500] 838 47 [3000] **4**089 105 41 200 416 52 584 648 58 **5**016 229 93 845 600 **6**015 180 435 [500] 44 564 704 833 **7**106 219 26 35 320 36 44 80 446 87 556 670 [300] 77 99 705 815 48 951 **8**084 370 422 67 541 937 99 **9**028 230 89 487 522 651 91 947 96

10082 110 410 28 88 93 685 [3000] 778 [500] 863 **11**053 92 [500] 145 443 89 645 68 797 869 74 **12**008 [300] 55 302 459 608 36 95 [illegible] 954 **13** [illegible] 360 534 [illegible] 98 [illegible] **15**042 84 249 431 [300] 517 894 **16**[illegible] 90 127 864 455 [1000] 555 610 [illegible] 954 **17**062 17 [illegible] 143 209 92 522 36 [illegible] 69 640 812 44 **18** 95 [500] 115 21 294 516 85 96 99 630 801 910 64 **19**092 115 610 749 68 99 982 56

20[illegible] 120 237 58 417 86 580 661 790 854 927 84 **21**068 69 [3000] 186 343 434 45 733 823 942 **22** 84 141 201 59 [300] 371 511 98 644 931 41 59 89 **23**[illegible] 316 [illegible] 475 [illegible] 14 22 [illegible] 38 39 78 846 67 79 96 974 **24**[illegible] 97 455 668 749 [illegible] 856 **25**119 253 772 82 847 97 **26**124 225 [illegible] 565 582 734 844 52 69 905 36 58 **27**350 561 [500] 860 **28**[illegible] 45 [illegible] 96 321 442 88 523 46 969 94 **29**085 122 201 42 84 321 46 439 500 99 600 6 937 41

30377 609 62 72 82 [500] 755 908 **31**024 52 56 165 307 64 55 [illegible] 76 450 525 43 618 734 846 918 **32** 47 218 55 93 674 82 86 936 **33**023 117 59 65 203 33 76 355 652 788 5000 **34**115 222 375 943 **35** [illegible] 71 487 558 617 [illegible] 708 22 883 [30000] 98 541 **36**092 241 467 [illegible] 877 941 **37**2 [illegible] 87 117 652 59 **38**[illegible] [illegible] 210 11 37 377 42 45 575 647 [illegible] 15 24 610 13 53 950 [500] **39** [illegible] 149 58 252 838 925

40 [illegible] 87 410 513 28 636 [illegible] 58 **41** 45 251 346 67 429 66 513 648 55 [illegible] 754 823 [illegible] **42**[illegible] 352 94 473 517 827 88 [300] **43**[illegible] [500] 67 216 20 71 340 417 [illegible] 579 643 811 955 [illegible] **44**[illegible] 459 550 72 77 649 [1000] 94 968 **45**[illegible] 827 48 875 [illegible] **46**[illegible] 48 818 **47**[illegible] [1000] 221 39 82 85 [illegible] 732 [illegible] **48** [illegible] 92 229 [illegible] [500] 450 561 728 [illegible] **49**032 40 96 202 07 40 582 [illegible] 766 948

50[illegible] 74 230 552 440 500 24 52 607 [illegible] 18 69 77 936 **51**039 185 93 [illegible] 486 570 617 82 756 819 [illegible] 82 85 **52**045 150 [500] 72 215 [illegible] 19 458 78 514 647 [illegible] 795 30000 61 52 883 [500] **53**022 [illegible] 121 521 518 89 874 902 45 76 **54**217 681 855 88 923 **55** 29 [illegible] 214 78 417 612 795 97 **56**[illegible] 148 266 469 678 785 867 [illegible] **57**[illegible] 123 523 [illegible] 582 600 721 862 **58**[illegible] 71 166 [3000] 290 420 [illegible] [1000] 879 [illegible] 6 24 **59**[illegible] 7 [illegible] 987

60[illegible] 67 119 201 [illegible] 95 417 28 563 77 [illegible] 646 50 [300] 926 28 30 **61**407 78 561 605 746 67 77 [3000] 956 **62** [illegible] 185 239 556 652 877 [500] **63**049 85 1[illegible] 229 [1000] 56 362 435 542 600 748 64 890 98 955 88 **64**[illegible] 129 318 451 524 [3000] 606 36 812 51 **65**[illegible] [500] 472 86 637 751 940 41 90 **66**776 77 98 904 [illegible] 10 **67** [illegible] 104 202 21 523 54 [1000] 55 797 895 997 **68**317 707 39 828 [illegible] 65 945 76 93 **69**067 [illegible] 151 556 755 [illegible] 96 985

70[illegible] 99 470 [illegible] 775 908 **71**[illegible] 192 394 453 525 31 763 [illegible] **72**451 532 811 **73**[illegible] 165 245 85 897 447 [illegible] 614 [illegible] 734 [illegible] [illegible] 950 [1000] 71 **74**013 42 23 398 601 864 74 945 91 **75**1[illegible] 63 436 547 59 654 708 17 70 73 [500] 958 **76**24[illegible] 66 555 [300] 628 77 [500] 792 **77**[illegible] 188 [illegible] 314 [illegible] 750 98 846 51 88 946 **78**[illegible] 322 26 546 9 [2000] 24 74 896 **79**347 522 652 787

80137 223 44 370 583 **81**[illegible] 189 508 69 95 843 845 965 **82**031 116 388 [500] 425 762 82 44 [illegible] 974 **83**[illegible] 69 121 411 25 657 947 **84**001 7 131 570 25 662 888 940 **85**127 76 210 570 655 92 [5000] 93 714 511 **86**[illegible] 73 78 83 95 156 525 57 97 [illegible] 812 964 **87**013 45 27[illegible] 99 [300] 315 [200] 473 574 852 920 **88**[illegible] 39 2[illegible] [illegible] 338 78 5[illegible] 703 90 824 965 **89**048 232 594 604 764 891 [illegible] 62 [illegible]

90141 [300] 347 65 76 431 688 901 15 [illegible] **91**[illegible] 114 377 45[illegible] [1000] 585 684 740 42 803 [illegible] 78 **92** 72 134 [illegible] 932 923 26 [500] 39 **93**[illegible] 97 [3000] 562 671 924 **94**001 234 [illegible] 450 68 525 615 956 **95**233 53 422 26 556 614 16 942 **96**027 45 116 54 [illegible] 243 465 [500] 548 745 824 **97**215 314 592 [1000] 693 909 **98**[illegible] 45 90 311 [illegible] 500 56 666 891 941 **99**036 78 271 757 886 [1000] 84 887

100[illegible] 608 [1000] 75 897 **101**166 375 455 72 610 45 958 **102**[illegible] 453 56 542 [3000] 55 60 643 77 725 85 828 925 32 **103**015 611 65 712 825 **104**1[illegible] 351 403 596 677 792 813 939 **105**181 93 [illegible] 95 [15000] 878 738 67 825 [illegible] 85 [500] 957 **106**019 145 75 206 60 98 835 469 538 636 38 772 997 **107**096 232 661 [500] 98 750 617 94 **108**131 2[illegible] 37 45 325 80 421 55 890 949 52 **109**086 [500] 133 60 311 713 95 895

110292 525 32 55 [1500] 61 [300] 437 [500] 569 609 751 [500] 57 88 961 62 **111**254 554 603 **112**018 49 358 73 418 28 86 95 582 600 71[illegible] 19 51 75 978 82 **113**020 [300] 72 232 406 677 753 87 **114**010 21 42 171 293 376 [1000] 598 737 941 87 99 [1000] **115**010 20 294 763 76 [300] 881 990 **116**053 207 17 361 77 441 71 542 900 56 **117**024 86 362 548 800 **118**063 290 74 836 421 528 665 94 788 843 912 **119**007 37 58 230 546 780 84 875

120011 235 86 600 732 96 916 **121**122 69 [1000] 343 73 405 25 [300] 639 50 738 55 **122**134 265 307 56 416 523 66 611 876 **123**058 411 17 510 57 683 782 902 **124**504 615 26 825 55 62 **125**002 75 92 280 355 669 756 911 12 **126**027 70 182 252 378 507 39 43 625 **127**109 329 51 54 [500] 425 51 528 44 634 47 [1000] 718 36 834 950 **128**063 96 163 306 8 441 606 747 67 894 [300] **129**002 43 52 58 67 184 292 400 663 798

130015 292 380 97 542 50 901 91 **131**117 252 415 561 739 923 26 59 **132**174 222 544 665 907 [3000] **133**229 49 61 67 93 332 424 530 75 87 [1000] 673 76 78 728 95 934 **134**054 69 223 362 435 539 41 [illegible] 75 676 927 **135**[illegible] 478 203 44 408 52 [illegible] 700 47 87 818 **136**624 **137**115 215 404 49 818 **138**043 158 657 91 [3000] 711 57 982 **139**365

140108 69 228 79 312 25 57 517 95 840 77 **141**034 358 76 580 965 **142**232 356 [300] 62 66 427 61 597 791 964 **143**214 98 434 [500] 517 889 99 904 **144**052 111 462 [300] 76 810 [10000] 35 **145**009 13 [500] 202 3000] 88 421 73 512 58 670 87 [10000] **146**103 76 283 445 5[illegible] 39 79 620 55 741 77 823 944 **147**136 60 391 478 502 621 46 758 590 **148**207 370 972 **149**117 224 36 58 934

150001 [15000] 204 526 691 7[illegible] [1000] 959 **151**079 185 276 466 [illegible] 904 **152**035 180 208 [1000] 65 [1000] 319 408 56 589 820 **153**363 511 710 46 79 818 **154**055 63 481 527 69 81 673 850 **155**081 252 334 [1000] 747 846 61 **156**059 73 125 47 238 72 337 491 569 643 74 736 998 **157**160 209 856 58 73 **158**175 265 89 344 427 [500] 776 998 **159**174 432 529 46 711 976

1602[illegible] 39 329 66 416 31 37 51 [1000] 500 754 [500] 806 46 **161**010 12 35 49 138 500 82 349 412 97 588 773 829 997 **162**178 229 470 584 654 846 [3000] 909 **163**[illegible] 457 520 716 [5000] 76 835 93 929 **164**055 147 3[illegible] 422 [500] 56 519 801 **165**103 19 98 301 64 [3000] 446 541 77 80 87 749 89 827 30 915 [3000] 95 **166**070 116 227 58 90 423 850 [300] 98 947 **167**337 50 606 896 98 952 **168**005 [1000] 37 54 77 154 81 562 [300] 85 784 854 907 **169**374 422 749 [300] 899 [1000] 995

170[illegible] 123 319 49 467 86 582 607 [3000] 10 33 70 768 836 938 [1000] **171**082 242 53 885 574 650 66 93 [1000] 716 48 824 **172**324 41[illegible] 53 576 96 601 781 849 973 **173**455 526 665 918 **174**111 84 [500] 245 346 465 [3000] 605 21 87 [300] 984 **175**062 97 174 207 306 7 519 20 647 60 [illegible] 813 55 91 **176**001 105 404 17 48 511 637 89 95 730 99 820 52 [illegible] 65 **177**177 207 93 472 750 929 65 80 **178**027 161 210 73 461 557 641 87 773 97 915 87 **179**047 [300] 353 450 [300] 507 8[illegible] 653 802 12 941

1803[illegible] 580 725 800 939 50 [1000] **181**018 45 118 27 335 69 85 425 540 [500] 743 82 857 45 93 **182**117 205 25 59 498 710 17 42 936 30 **183**[illegible] 8 715 16 70 73 810 [300] 28 **184**030 105 215 36 49 [300] 521 97 6[illegible] 754 970 **185**044 178 243 67 365 506 758 845 48 [500] 6[illegible] **186**[illegible] 546 739 91 934 46 58 [1000] **187**031 206 420 567 93 **188**10[illegible] 226 68 [500] 539 56 467 650 68 748 **189**148 55 402 89 506 29 676 859

190[illegible] 120 2[illegible] 376 88 [3000] 473 622 907 [3000] **191**164 67 91 5[illegible] 69 84 625 703 28 40 876 979 **192**037 568 685 703 69 **193**084 187 3[illegible] [illegible] 412 [500] 15 505 [3000] 651 899 62 [1000] **194**045 53 81 1[illegible] 515 762 [3000] 987 97 **195**068 557 **196**100 35 44 432 547 94 [illegible] 613 787 [1000] 938 **197**054 63 114 84 89 90 350 478 77 543 59 651 715 34 831 [1000] 985 **198**107 275 332 [3000] 74 437 527 **199**[illegible] 429 590 671 745 70 838 [500]

200 52 152 287 558 774 845 [illegible] 92 [300] **201**064 94 516 24 38 [illegible] 715 **202**072 162 228 98 437 512 67 69 **203**036 47 84 [300] 318 518 96 **204**[illegible] 327 80 39 [3000] 469 519 37 705 67 837 **205**025 5[illegible] 67 91 1[illegible] [300] 438 551 780 853 [500] **206**208 329 34 702 51 [300] 74 [illegible] 87 [500] 951 **207**128 87 223 51 [3000] 83 97 319 572 727 807 44 **208**[illegible] 164 204 385 449 553 64 792 859 932 54 98 **209**031 51 204 [illegible] 755 93 [1000] 801 24 950 64

210 43 54 123 32 334 622 749 980 [3000] 82 **211**005 27 90 229 [illegible] **212**241 [300] 46 379 550 687 824 **213**141 83 223 37 354 65 4[illegible] 62 [500] 728 72 901 38 92 **214**308 89 427 31 656 750 59 81 [illegible] **215**054 71 274 304 60 73 98 520 793 [300] **216**007 28 175 [illegible] 352 401 19 756 870 **217**051 175 202 448 611 26 98 **218**035 173 262 404 75 84 95 522 43 73 613 69 808 **219**329 439 54 572 99 [300] 676 [illegible] [3000] 955

220117 20 218 413 635 58 762 **221**301 502 744 816 71 **222**004 62 106 49 242 55 665 711 861 **223**449 644 806 916 [1000] 24 39 **224**068 1[illegible] 251 325 652 59 762 71 83 810 87 98 **225**032 51 169 314 582 615

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 30000 Mk., [illegible] zu 15000 Mk., 20 zu 10000 Mk., 42 zu 5000 Mk., 494 zu 3000 Mk., 484 zu [illegible] Mk., 570 zu 500 Mk.

Herr Marx war als Heinrich Ringel etwas zu weich. Vortrefflich war Herr Barna in der Charge des wüsten Wilderers und Schmugglers Sagasser.

gl.

Aus aller Welt.

Prozeß Sternberg. Zur weiteren Verhandlung des Prozesses Sternberg ist als Zeuge Kriminalkommissar Thiel erschienen. Er wird von dem Vorsitzenden alsbald beurlaubt und hält sich zur Vernehmung auf telephonische Berufung bereit. In der sodann fortgesetzten Verhandlung erklärt zunächst die Zeugin Frieda Woyda nochmals, ihre Aussage in dem ersten Prozeß Sternberg sei erlogen gewesen und lediglich unter dem Einfluß des Schutzmanns Stierstädter erfolgt. Im weiteren Verlauf sagt Kriminalkommissar Thiel aus, er habe in seinen Zusammenkünften mit dem Schutzmann Stierstädter keinerlei Andeutungen gemacht, die auf Bestechung gedeutet werden könnten. Stierstädter sei ein nervös gewordener Mann, der an Selbstüberhebung leide. Hierauf folgt eine Gegenüberstellung Thiels und Stierstädters, der Punkt für Punkt seine Beschuldigung aufrecht erhält, während Thiel Punkt für Punkt widerspricht. Beide beharren auch bei dem folgenden wiederholten Gegenüberstellen auf ihrem Standpunkt, ohne daß es dem Präsidenten gelingt, einen der vielen Widersprüche zu klären.

Blätter melden, die 300 Meilen nördlich von Shanghai am Kaiserkanal gelegene Stadt Tsching-kiang.

Von dreitausend Boxern wurden nach einem Telegramm der „Tribuna" sechzig italienische Soldaten in der Nähe von Paotingfu **angegriffen**. Die Italiener zogen sich in guter Ordnung zurück und hatten nur zwei Todte, während die Boxer große Verluste erlitten. Unter Anderen soll ihr Anführer gefallen sein.

Bedenkliche Meldungen über Gesundheitsverhältnisse in Ostasien bringt das russische Bla
Oktober:
t an Cholera
rden, um b
n San-tschu
n Dysenter
fältige De
Krankenwage

Die Parte
beschlossen ein
m den Wahle
gitation in de

ll endlich b
llt mit: D
Dränge
eller Eduar
en und desse

in die Ge
mußten w
der Maur
nun in un
abe, beschwer

gewesen, sta
sich nach de
et haben.
rganisation
von den aus
Oberschlesien
estartikel Mi
ichen Verband
deutlicher, al
citte nicht zah
hiesigen Leitun
ande, daß b
Urtheil übe
Erdmanns i

ßpresse nicht
auf diese gu
ikt des gute
n Artikel de
te ich mich zu
tter und Redne
ie die Geistliche
ne beschimpfend
ntlich unter de
Wert noch ei
endung, wie s
läubige Arbeite
Empfindens, un
s Einzelne

Korrespondenz

ganda christlich
ren, sondern de
eiterberufe. J
ntnisses ihr
end welcher rel

eren unter de
n gehört nich

Der Kriminal
ung sofort vor
ann Stierstädter
Amte suspendi

r hat durch de
Konitzer Staat
lcher er den be
er Beihilfe zum
stedt und de
m Freitag de
meldet, daß a
beider Staat
der Angeklagten
ttgefunden ha
iederholen. De
ten erklärten bi
önne außer de
sehen. Einzelne
Geschworene wollten durch die [illegible] die ganze Figur erkennen, so daß heftige Auseinandersetzungen stattfanden. Einflußreiche Geschworene gaben nach dem „Loc.-Anz." ihren Glauben an Ritualmord zu erkennen.

Ein Fehlbetrag von 100,000 Mark wurde, wie eine Zeitung aus Aachen meldet, in der Kirchenkasse der dortigen Peterspfarre entdeckt. Der bisherige Rendant, ein Nadelfabrikant, ist kürzlich verstorben; seine Firma befindet sich im Konkurs.

Eine Bahnkatastrophe hat sich unweit Petersburg ereignet. Zwischen Gatschina und Ligowo sind bei starkem Nebel zwei Personenzüge zusammengestoßen. Sieben Personen verloren dabei ihr Leben, vier andere sind schwer verletzt.

Von einem Teifun ist nach einer über New-York in Paris eingetroffenen Depesche der „Agence Havas" aus Hongkong Annam verwüstet worden; 1600 Personen hätten dabei den Tod gefunden, gegen 5000 Personen seien obdachlos. Der französische Minister der Kolonien hat keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten, jedoch am 24. Oktober ein Telegramm, in welchem gemeldet wurde, daß die telegraphische Verbindung zwischen Saigon und Tonkin in Folge Beschädigungen der Leitungen durch einen Teifun unterbrochen seien.

Die Mehlkutscher Berlins hielten am Mittwoch eine gut besuchte Versammlung ab, die vom Zentralverband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter einberufen war. Es wurde folgende Resolution angenommen: Die Versammlung der Mehlkutscher bedauert, mit allen Mitteln für Erreichung des von ihnen geforderten Frachtgeldes einzutreten. Sie beauftragt den Verband, sich mit den Bäckerinnungen in Verbindung zu setzen und ihnen erklären, daß die Mehlkutscher in Zukunft die Mehlsäcke nicht mehr ohne Bezahlung weiter als bis zum Flur des betreffenden Hauses transportiren. Die Bezahlung für das Abtragen soll 5 Pf. pro Sack betragen.

Der Kampf der Leipziger Töpfer um den gemeinsamen Arbeitsnachweis dauert unverändert fort. Die Meister, die diese Einrichtung erst kürzlich gewaltsam aufgelöst haben, haben jetzt gemeinschaftlich mit einigen Arbeitswilligen einen neuen Arbeitsnachweis errichtet, diesen erkennen die Gehilfen aber nicht an.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 5. November 1900.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Die Verhandlung des Antrages Haber in der letzten Stadtverordnetenversammlung scheint wirklich etwas Leben in die bisher ganz still verlaufende Bewegung für die Stadtverordnetenwahlen zu bringen. Zunächst hat sich der „General-Anzeiger", das angeblich „parteilose" Blatt, gemüßigt gesehen, den konservativen Stadtvätern einmal eine Lektion zu geben wegen ihrer mangelhaften Vertretung der Mittelstandsinteressen. Es heißt in dieser Strafpredigt u. A.:

„Wir zweifeln nicht, daß Herr Haber an seinen Antrag glaubt, wir zweifeln aber ebensowenig, daß die Linke, welche seiner Ueberweisung an die Kommission zustimmte, in ihres Herzens tiefstem Grunde kein Interesse daran hatte, der Angelegenheit nach der Richtung durch die Kommissionsverhandlungen zu fester Gestalt kommen zu lassen. Die Linke, die freie Vereinigung, ist der berufene Vertreter des Mittelstandes. Sie erhielt ihre Mandate in dieser bestimmtesten Weisung, und sie setzt auch zweifellos ihre Ehre darin, dieser schweren Aufgabe gerecht zu werden. Nur das lebhaft zu bedauern, daß die freie Vereinigung so oft die Gelegenheit verpaßt, diesen ihren Standpunkt der Linken gegenüber zu präzisiren. Auch gestern hat es sich gezeigt, daß es der Rechten an den geschickten Rednern fehlt — die Linke hat hier einen ungemein großen Vorsprung — die jeden Moment auszunutzen vermögen, jeder Debatte gewachsen und taktisch so geschult sind, um eine Defensive zur erfolgreichen Offensive zu führen. Die Geschütze sind da, sie sind gut, sie schießen zuweilen sogar ins Schwarze, aber nur zu oft hat der Feind das ganze Geschütz geholt, ehe es zum Schuß kam — die flotte, bewegliche Bedienungsmannschaft fehlt. Dem Antrag Haber gegenüber hat die Rechte nicht gewußt, sich die Position zu schaffen, die ohne Frage zu erobern gewesen wäre. Ja, es entbehrt thatsächlich nicht der Komik, daß sich Herr Bruhns — doch wahrlich nicht im Interesse der Rechten — zum Sprachrohr der Rechten machte. Nicht nur in konservativen Kreisen, sondern über diese hinaus empfinde man, daß dieser Antrag, um allen bösen Schein zu vermeiden, besser jetzt nicht eingebracht worden sei, wo er seine eigenthümliche Beleuchtung durch die bevorstehenden Wahlen erhalte. — Diese für uns unzweifelhaft richtige Beobachtung bot nun Herrn Bruhns Gelegenheit, nach bekannter Taktik jede Mittelstandsfrage prinzipiell zu nehmen, da man der Entwickelung nicht in die Zügel fallen könne, dann schlankweg zu erklären: den Wettlauf um die Gunst des Mittelstandes machen wir nicht mit! Für die Rechte lag ein gewisser Hohn in diesen Worten, da sie weder einer präzisen Gegenstellung noch der Beantwortung Ausdruck gab, wie denn die Linke zur Betheiligung am Wettlauf käme. Taktische Rücksichtnahme ist es, um der Vermeidung einer politischen Debatte Willen, sich schweigend zum Theil zu denken. Wir gebrauchen zur bevorstehenden Stadtverordnetenwahl volle Aufklärung, klarste Stellungnahme, und die Härten des Wahlkampfes dürfen nicht gescheut werden, wenn man siegen will. Die Rechte ist unseres Erachtens bedarf daran, sich wieder einmal ganz gehörig überrumpeln zu lassen. Wir möchten ihr die Augen öffnen und das Ziel weisen! Zur Taktik des Aufmarsches der Rechten zum Kampfe aber glauben wir noch im Anschluß an die gestrige Debatte darauf hinweisen zu sollen, daß es dringend zu wünschen wäre, man aus der Agitation das unglückliche Kapitel „Herrenhausrede" gänzlich ausschiede. Die Stadt aber verlangt — wir wiederholen es —, daß bei aller Wertheilung der Hauptmomente, die einen Bürger zum Amte eines Stadtverordneten befähigen, mehr Bedacht darauf gelegt werde, der Rechten erstklassige Redner zu stellen."

Daß die „führenden" Personen der Rechten in der Stadtverordneten-Versammlung, die Herren Zoyn, Skeyde, Dr. Schwarzer u. A., wegen ihrer Unfähigkeit hier gehörig gekennzeichnet werden, ist ja ganz interessant. Bemerkenswerther aber bleibt die offene Parteinahme des „parteilosen" Blattes für die Reaktionäre. Nicht als ob das zum ersten Male geschehe. Wir wissen längst, daß der „Generalanzeiger" eifrigst im Dienste der ärgsten politischen und wirthschaftlichen Reaktion wirkt und gelegentliche Seitensprünge nur macht, um Dumme zu fangen. Es ist aber doch von einigem Interesse, das biedere Blatt hin und wieder auf seine Schliche festzunageln und besonders kurz vor öffentlichen Wahlen sein wahres, erzreaktionäres Gesicht zu enthüllen.

Ganz recht hat übrigens der „Generalanzeiger", wenn er die Vermeidung von politischen Debatten im Stadtparlament bedauert. Auch wir bedauern sie sehr. Freilich irrt sich das Blatt, wenn es diese Drückebergerei der Herren von rechts auf „falsche Rücksichtnahme" zurückführt. Es ist mangelnder Muth, es ist die Ueberzeugung vom sicheren Reinfall, was die Herren zu ihrer Enthaltsamkeit veranlaßt. Die „berufenen Vertreter des Mittelstandes" wissen ganz gut, daß es oberfaul mit der „Rettung des Mittelstandes" steht. Ist doch thatsächlich die reaktionäre Mittelstandspolitik purer Humbug. Wenn die sozialdemokratische Partei weniger grundsätzlich verfahren und sich lediglich von rein praktischen Erwägungen im Parteiinteresse leiten lassen würde, so könnte sie sich nichts mehr wünschen, als den vollständigen Sieg dieser „Mittelstandspolitik". Würde doch dieser Sieg den betrogenen Mittelstandsleuten eine furchtbare Enttäuschung bringen und sie ganz sicher überzeugen, daß sie blinde Thoren waren, als sie den schwindelhaften Verlockungen der Reaktionäre folgten. Sehr bezeichnend ist es übrigens, daß der „Generalanzeiger" jetzt die Herren dringlichst bittet, doch ja die böse „Herrenhausrede" aus dem bevorstehenden Wahlkampf auszuscheiden. Die Herren thun das ja freilich längst und gingen auch in der letzten Stadtverordneten-Sitzung der Provokation unseres Genossen Bruhns zu einer „Bender-Debatte" ängstlich aus dem Wege. Der von der Benderhetze erwartete Erfolg ist eben nicht nur gänzlich ausgeblieben, er hat sich vielmehr für die Mittelstandsretter in einen vollen Mißerfolg gewandelt.

Auch die „Breslauer Zeitung" beschäftigt sich in ihrer Art mit dem hier besprochenen Artikel des „General-Anzeiger". Sie wendet sich besonders gegen die Meinung des Blattes, daß der Antrag Haber nur einen agitatorischen Zweck habe und sagt, daß sie „eine durch nichts bewiesene hämische Bemerkung, die das unparteiische Organ den hiesigen Sozialdemokraten abgelauscht hat". Und zur Begründung dieser Behauptung sagt die „Breslauer Zeitung": „Stadtv. Haber steht viel zu wenig aktiv in der Politik, um auf solche Gedanken überhaupt zu verfallen, und wenn er außerdem selbst eine solche Unterstellung mit Entschiedenheit zurückgewiesen hat, so verlangt es der Anstand, daß man ihm glaubt." Wir bemerken dem freisinnigen Blatt darauf zunächst, daß Stadtv. Bruhns nur seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß der für den Antrag Haber gewählte Zeitpunkt nicht nur in konservativen Kreisen den Verdacht erweckte, es handle sich um ein Wahlmanöver. So berichtet — ehrlicher wie die „Bresl. Ztg." — auch der „General-Anzeiger". Von einer „hämischen Bemerkung der hiesigen Sozialdemokraten" kann also gar keine Rede sein. Der aus diesen gehässigen Worten hervorleuchtende Aerger der „Bresl. Ztg." sollte sich nicht gegen die Sozialdemokraten, sondern gegen die eigenen Parteigenossen richten. Wir glauben ja gern, daß sich Herr Haber bei seinem Antrag „nichts Politisches" gedacht hat, aber schmeichelhaft für die politische Erfahrung des Herrn und der achtzehn anderen liberalen Stadtverordneten, die den Antrag mit unterzeichneten, ist doch dieser Entschuldigungsgrund der „Breslauer Ztg." wahrhaftig nicht. Und Niemand, außer der „Breslauer Zeitung" kann es den sozialdemokratischen Stadtverordneten verdenken, wenn sie es ablehnen, solche politische Naivetäten mitzumachen.

Der Aerger, den die „Breslauer Zeitung" über das Auftreten der Sozialdemokraten in dieser Frage offenbar, wenn auch ganz ungerechtfertigt, empfindet, ist ihr auch auf das Gehör gefallen. Sie berichtet nämlich in ihrem Entrefilet von der letzten Stadtverordneten-Versammlung, daß Stadtv. Bruhns sich prinzipiell gegen den Antrag Haber erklärt habe, „der nur geeignet sei, die Proletarisirung des Mittelstandes zu verhindern", womit er freilich dem Antrag die denkbar beste Empfehlung mit auf den Weg gab." — Thatsächlich hat Bruhns das gerade Gegentheil gesagt, wie alle Blätter, selbst die „Bresl. Ztg." in ihrem Sitzungsbericht, mittheilten. Daß eine solche Art der Besprechung den Gesetzen des Anstandes, die von der „Bresl. Ztg." doch im Falle Haber sehr energisch in Erinnerung gebracht werden, entspricht, wird selbst die „Breslauer Zeitung" nicht behaupten können — wenn sie ehrlich sein will.

* **Die nächste Stadtverordneten-Versammlung**, Donnerstag, den 8. November, Nachmittags 4 Uhr, hat außer älteren Vorlagen folgende wichtigere neue Vorlagen auf der Tagesordnung: Wahl eines unbesoldeten Stadtrathes; Festsetzung des abgeänderten Fluchtlinienplanes für die Neue Sandstraße; Festsetzung des abgeänderten Fluchtlinienplanes für die Straße Nr. 32 des Bebauungsplanes der Süd-Vorstadt zwischen der Bohrauer- und Zobtenstraße und für die Abstumpfung der südöstlichen Ecke an der Kreuzung mit der Bohrauerstraße; Erwerb einer Parzelle vor dem Grundstück Kaiser Wilhelmstraße 12; Errichtung einer neuen Oberlehrerstelle an der Viktoriaschule; Versteinung der trigonometrischen 2c. Punkte von der Breslauer Stadtaufnahme; Ortsstatut, betreffend die Bevormundung öffentlich unterstützter Minderjähriger durch Beamte der Armenverwaltung; Ausführungsbestimmungen zu § 1 und 2 des Ortsstatuts betreffend Anstellung der Kommunalbeamten; Gutachten des Ausschusses VIII über die Normalisirung der Gehälter der Oberbeamten der Feuerwehr und der neu zu begründenden Stelle des Marstall-Inspektors; Gutachten des Ausschusses VIII über die Auszahlung der Stadttheater-Dotation; Gehaltsfestsetzung für den Leiter der städtischen Hafen-Verwaltung; Verkauf des Bauplatzes Nr. 17 von den Teichäckern; Regulirung des Bürgersteiges längs der städtischen Grundstücke Fürstenstraße 35, Fürstenstraße 37 · Kleine Fürstenstraße 24, sowie Kleine Fürstenstraße 18, 20 und 22; Neueintheilung der Schweidnitzer Vorstadt in Medizinal- und Armenbezirke; Betonirung der Rosenthalerstraße; Lieferung von Hintermauerungssteinen für den Erweiterungsbau des Allerheiligen-Hospitals; Erwerb einer Parzelle vor der Fluchtlinie des Grundstücks Nikolaistraße 16.

* **Ein neues Postamt** soll demnächst, wie die kaiserliche Oberpostdirektion auf eine Eingabe der Handelskammer geantwortet hat, im hinteren Theil der Gräbschenerstraße errichtet werden. Gegenwärtig schweben noch die Vorverhandlungen, die in Bälde zum Abschluß kommen dürften. In der Handelskammer-Eingabe war besonders auf den lebhafteren Geschäftsverkehr hingewiesen, der sich in der Gräbschenerstraße in den letzten Jahren besonders entwickelt hat.

* **Die Krise in der Handschuhindustrie beendet!** Aus Haynau wird uns geschrieben: In den zwei Handschuhfabriken von Franke und Kippermann fangen die Handschuhmacher diese Woche wieder an zu arbeiten, vorläufig bei verkürzter Arbeitszeit. Damit scheint die Arbeitslosigkeit der Handschuhmacher für dieses Jahr beendet zu sein.

* **Eine Pocken-Epidemie** ist in Warschau ausgebrochen. Die Zahl der Erkrankungen hat, wie der „Schles. Ztg." gemeldet wird, in letzter Zeit stark zugenommen. In dem Reserve-Hospital ist daher bereits eine zweite Pockenabtheilung eingerichtet worden. Der Verlauf der Krankheit ist ein schwerer und die Sterblichkeit bedeutend (bis 25 Prozent). Es starben vorherrschend Kranke, die nicht geimpft worden sind (80 Prozent).

* **Eine „verhältnißmäßig nicht erhebliche Zeit"**. Von einem Brauer in Hannover wurde die Anwendbarkeit des bekannten § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches in Krankheitsfällen vor dem dortigen Gewerbegerichte in einem Falle verfochten, der gewiß bis jetzt vereinzelt dasteht. Der Kläger beanspruchte nämlich auf Grund dieses Paragraphen seinen Lohn auch für eine $5^1/_2$tägige Krankheitsdauer und war bereit, sich das bezogene Krankengeld auf den Lohn anrechnen zu lassen. Sein Arbeitgeber widersprach dem und meinte, er hätte ja den Kläger, um aller Verpflichtungen gegen ihn ledig zu werden, bei Beginn der Krankheit nur zu entlassen brauchen, weil Kündigung beiderseitig durch Vertrag ausgeschlossen sei. Das angerufene Gewerbegericht ver-

Die Volkszählung.

Im Deutschen Reiche findet nach dem Herkommen jedes fünfte Jahr eine Volkszählung statt. Als Zähltermin galt bisher stets der 1. Dezember. Auch das Jahr 1900 wird eine solche Zählung aller im Reiche anwesenden Personen bringen. Schon jetzt ist die Breslauer Hauptzählkommission eifrig in der vorbereitenden Arbeit. Am 2. November soll eine vorherige Aufnahme der Zahl der Grundstücke stattfinden und sind zu diesem Behufe bereits Formulare zur Vertheilung gelangt, die am 5. November spätestens wieder von den Hausbesitzern resp. Verwaltern abgeholt werden sollen. Diese Formulare sehen eine genaue Feststellung nicht nur der Zahl der vorhandenen Grundstücke und Gebäude, sondern auch deren Bestimmung zu Wohnungen, Geschäftslokalen u. s. w. vor. Außerdem ist genau eine Reihe von anderen Fragen zu beantworten, die den Zweck haben, statistisch festzustellen, ob Personenaufzüge (Fahrstühle) oder Lastenaufzüge, auf denen Führer mitfahren dürfen, oder und wieviele Wasserklosets (innerhalb und außerhalb der Wohngebäude), ob Brunnen auf dem Grundstück vorhanden sind und ob das Wasser zu Trinkwasser verwandt wird.

Während besonders Antworten auf die Fragen bezüglich der Brunnen- und Wasserkloset-Anlagen in hygienischer Beziehung von hoher Wichtigkeit sind, ist zweifellos eine zahlenmäßige Nachweisung der Unfallgefahr beabsichtigt, die durch vorhandene Fahrstühle hervorgerufen wird. Aber auch sonst ist gerade diese letztere Aufgabe interessant. Es wird sich zeigen, wie viele dieser modernen Verkehrsmittel, die die Riesenhäuser in den Riesenstädten am Anfang des 20. Jahrhunderts charakterisiren, in unserer Provinzialhauptstadt bereits vorhanden, inwieweit sie also in dieser Hinsicht zu den „Großstädten" sich zu rechnen berechtigt ist.

Nach dem Arbeitsplan, den die Hauptzählkommission für das statistische Amt und die Revierzählkommissionen aufgestellt hat, soll vom 28. bis 30. November die Austheilung der Zählkarten für die einzelnen Haushaltungen stattfinden, während vom 1. Dezember Mittags ab die Wiedereinsammlung vor sich geht. Das Zählgeschäft wird sich demnach fast in allen Stücken ebenso abwickeln, wie in den früheren Jahren. Jede Familie (Haushaltung) erhält einen Zähl„brief", — es ist die Unterscheidung bei einer Vorbesprechung nicht unwesentlich — in welchem sämmtliche am 30. November in der Haushaltung anwesenden Personen eingetragen werden müssen, gleichgiltig, ob dieselben dauernd oder vorübergehend aufhältlich sind. Eine besondere Rubrik enthält Raum für die Angaben, in welchem Verhältniß die gezählten Personen zur Familie stehen, z. B. „Schlafgänger", „auf Besuch" u. s. w. Für jede anwesende Person ist dem Zähl„brief" eine Zähl„karte" beigegeben. Diese ist ebenfalls vom Haushaltungsvorstand (Familienhaupt) möglichst genau auszufüllen. Es wird für jede einzelne Person außer den nothwendigen Personalnotizen (Name, Alter, Heimath, Beruf 2c.) das Religionsbekenntniß erfragt und besonders Gewicht auf die Feststellung der Muttersprache gelegt. Es ist dabei Rücksicht genommen auf: deutsch, holländisch, friesisch, dänisch, wallonisch, polnisch, masurisch, kassubisch, wendisch, mährisch, tschechisch, litthauisch. Wir vermissen darunter „französisch". Es dürfte in Deutschland, besonders in den westlichen Grenzgebieten, doch gar manchen Bewohner geben, der bei der Annexion Elsaß-Lothringens seine französische Muttersprache nicht plötzlich verloren hat. Allerdings hat diese Frage speziell für Breslau weniger aktuelles Interesse und kann die Lücke ja auch ausgefüllt werden, indem die richtige Bezeichnung hinter dem Worte „oder" angefügt wird. Bemerkenswerth erscheint uns aber die mangelnde Beachtung, die man in diesen für das ganze Reich gleichlautenden Formularen jener Gruppe „deutscher Brüder" angedeihen ließ. Des Weiteren wird eine Enquete veranstaltet über die mit Gebrechen (blind oder taubstumm) behafteten Personen, sowie über die Ursachen dieses Gebrechens.

Für alle Haushaltungen wird außer diesen noch eine weitere Karte ausgegeben: Die Wohnungskarte. Es wird hier abermals versucht, eine umfassende Statistik über unsere Wohnungs-Verhältnisse aufzunehmen. Es wird nach der Lage der Wohnung, nach der Zahl der Zimmer (heizbar oder nicht) gefragt. Auch wünscht man zu wissen, ob in den Wohnräumen ein Handwerk Handels- oder sonstiges Gewerbe betrieben wird. Einige Fragen scheinen uns von besonderer Wichtigkeit. Es sind das diejenigen, die sich auf die gezahlte Miethe, sowie auf die Anzahl von Gemächern ohne Fenster beziehen. Auch die Nachfrage, ob ein Wasserkloset für die Haushaltung allein oder mit wie Vielen gemeinsam zur Benutzung vorhanden sei, erscheint uns im Interesse hygienischer Maßnahmen beachtenswerth. Andererseits sind wir keinen Augenblick im Zweifel, daß die Frage: „Enthält Ihre Wohnung Speisekammer und Baderaum?" bei der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Haushaltungs-Vorstände das Gefühl schmerzlicher Entsagung wachrufen wird. Wo sind derartige Einrichtungen in Arbeiterwohnungen je zu finden gewesen. Ebenso vergeblich wird man Gas zu Leucht- oder Kochzwecken oder gar elektrisches Licht in den Hütten der Armuth suchen. Die genaue Beantwortung aller einzelnen Fragen, besonders der „Wohnungskarte", möchten wir unseren Lesern besonders ans Herz legen. Wir vermissen allerdings eine eingehende Nachforschung nach Größe und Luftraum der Zimmer und nach der Anzahl der Personen, die in jedem Raum zu hausen gezwungen sind. Dadurch könnte man das ganze erschreckliche Wohnungselend der Großstadt unzweifelhaft konstatiren. Wir glauben aber, daß das statistische Amt sich die saure Arbeit nicht verdrießen lassen wird, aus der Zusammenstellung der Haushaltungskarten und der Wohnungskarten ein einigermaßen zuverlässiges Material herzustellen. Für die Gesundung unserer Wohnungsverhältnisse dürfte dasselbe von weittragender Bedeutung werden.

Noch ein Wort über die Zählung selbst. Es ist allgemein bekannt, daß die Zähler ihre nicht leichte Arbeit, die im Interesse der Allgemeinheit weitgehendste Unterstützung verdient, als Ehrenamt übernehmen. Es bedarf daher wohl kaum eines besonderen Hinweises, daß ihnen durch möglichstes Entgegenkommen diese Arbeit erleichtert wird. Spricht die Hauptzählkommission einen dahingehenden Wunsch aus, so können wir uns dem nur voll anschließen.

fk.

urtheilte die Firma, an Kläger für 5½ Tage Lohn unter Anrechnung des Krankengeldes zu zahlen, da im Hinblick auf die vierjährige Thätigkeit bei der Firma die 5½ Tage eine verhältnißmäßig nicht erhebliche Zeit seien. Eine bei Beginn der Krankheit ausgesprochene Entlassung hätte also nach dem Hannoverschen Gewerbegerichtsurtheile den Anspruch des Klägers nicht aufgehoben.

* **Herr Stechmann**, der verdienstvolle Direktor unseres Zoologischen Gartens, ist am Freitag Abend unerwartet in Paris gestorben.

* **Stadt-Theater.** Heute, Montag, wird „Julius Cäsar" wiederholt. Morgen, Dienstag, geht neu einstudirt „Der Freischütz" in Szene. Für Mittwoch ist die dritte Aufführung der Opernneuheiten „Donna Flor" und „Ratbold" angesetzt. Den Schluß der Vorstellung bildet das Ballet „Meißener Porzellan". Donnerstag wird „Der Barbier von Sevilla" gegeben. Darauf folgt eine Wiederholung der Operette „Die schöne Galathee". Freitag werden „Die Meistersinger von Nürnberg" zum ersten Male in dieser Saison im Repertoir erscheinen. Zu Schillers Geburtstag am Sonnabend wird „Wilhelm Tell" zur Aufführung gebracht.

Lobe-Theater. Heute, Montag, wird „Das Glück im Winkel" gegeben. Wiederholungen des neuen Schauspiels „Waldleute" finden Dienstag und Donnerstag statt. Mittwoch wird „Ueber unsere Kraft" zum neunzehnten Male dargestellt. Freitag findet die einundzwanzigste Aufführung des französischen Schwankes „Die Dame von Maxim" statt. Sonnabend geht die Operette „Die Fledermaus" in Szene.

* **Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.** Als zweite Vorstellung der laufenden Reihe gelangt „Minna von Barnhelm" am Dienstag für Gruppe C, am Donnerstag für Gruppe D, am Freitag für Gruppe E zur Aufführung. An der Abendkasse findet regelmäßig ein Billetverkauf zu den üblichen Preisen statt.

* **Beim Begräbniß unseres Genossen Czeckay** ist ein Regenschirm dem Genossen Fröhlich, Maurer, Brandenburgerstraße 4, zur Aufbewahrung übergeben worden. Er kann daselbst abgeholt werden.

* **Der Gemeindevorsteher von Schwientochlowitz**, Robert Maly, der im Hauptberuf Kaufmann und Gastwirth war, hat sich in der Oder bei Breslau das Leben genommen. Unglückliche Spekulationen sollen die Ursache des Selbstmordes sein.

* **Todtgefahren.** Am 1. d. Mts., Vormittags, wurde ein 72 Jahre alter Haushälter auf der Ohlauerstraße durch einen Kohlenwagen überfahren. Die erste Hülfe leisteten dem Verunglückten, der einen Armbruch und eine Gehirnerschütterung erlitten hatte, Mannschaften der Feuerwehr. Sodann wurde er dem Allerheiligen-Hospital zugeführt, wo er am nächsten Tage verstorben ist.

* **Schwer verunglückt.** Am 2. d. Mts., Vormittags, wurde am Berlinerplatz ein vor einen Bierwagen gespanntes Pferd scheu und raste am Stadtgraben entlang. Der Kutscher, der das Pferd nicht mehr zügeln konnte, wollte sich durch einen Sprung vom Wagen retten. Vor der Kaserne des 11. Regiments wagte er diesen Sprung, kam aber zu Fall und wurde überfahren. Der Verunglückte wurde in die genannte Kaserne getragen, wo ihm ein Oberstabsarzt Hilfe leistete und feststellte, daß der Verunglückte einen Schlüsselbeinbruch und eine Gehirnerschütterung erlitten hatte. Er wurde im Allerheiligen-Hospital untergebracht.

* **Zur Ermittelung.** Am 26. v. Mts. wurden bei einer Gesindevermietherin zwei Dienstbücher auf die Namen Anna Grollig und Helene Seibel gestohlen. — Am 1. d. Mts. wurde auf der Nikolaistraße von einer Ladenthür eine Reiseplüschdecke (eine Seite glatt, eine Seite geligert) nebst Lederriemen gestohlen. Angaben zur Ermittelung der Person, welche jene Dienstbücher in Händen hat, um vielleicht damit Schwindeleien zu verüben, sowie Angaben über den Verbleib der Plüschdecke sind im Zimmer 58 des Polizeipräsidiums zu machen.

* **Mit Beschlag belegt** wurde ein falsches Einmarkstück, welches in einer Restauration auf der Pöpelwitzerstraße in Zahlung gegeben worden war.

* **Verhafteter Betrüger.** Am 1. d. Mts. wurde hier ein Geldgießer verhaftet, der hauptsächlich bei Gastwirthen Betrügereien verübt hat. Er gab sich als ein im Dienst einer Budapester Firma stehender Monteur aus und behauptete, den Auftrag zu haben, eine demnächst eintreffende Maschine im neuen Elektrizitätswerk auf der Pfüllerinsel aufzustellen. In mehreren Fällen gab er auch an, daß diese Maschine im Elektrizitätswerk der Anstalt auf der Einbaumstraße zur Aufstellung gelangen werde. Es war dem Manne bei seinem gaunerischen Treiben nur darum zu thun, für einige Zeit Logis und Kredit zu erhalten, worauf er bei passender Gelegenheit verschwand. Alle Personen, die noch von ihm geschädigt worden sind, werden aufgefordert, sich im Zimmer 54 des Polizeipräsidiums zu melden.

* **Polizeiliche Meldungen.** In das Polizeigefängniß wurden am 2. d. Mts. 25 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: ein heller Regenmantel, ein Zuckerhut, ein goldener Manchettenknopf mit einem Fünfmarkstück, 30 Mark baares Geld, ein Packet Wäsche, ein Regenschirm, zwei schwarzlederne Pferdedecken und ein Dienstbuch. — Zugelaufen ist ein weißer Spitz. — Abhanden kamen: eine goldene Damenuhrkette, ein Gummischuh, 5 Einmarkstücke und ein Portemonnaie mit 5.50 Mk.

Striegau, 29. Oktober. **Versammlung.** Am Sonntag Nachmittag referirte hier in einer Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins Genosse Julius Bruhns über „Die Organisation der Partei." Leider war die Versammlung nur mäßig besucht, was insbesondere dem Umstande zuzuschreiben sein dürfte, daß eine der „Volkswacht" übersandte Versammlungsanzeige bedauerlicher Weise in der Tagesausgabe keine Aufnahme gefunden hatte. Redner erörterte an der Hand der Verhandlungen des Mainzer Parteitages in dreivierteilstündigem Vortrage die Frage der Organisationsumwandlung, wie sie durch die Aufhebung des Verbindungsverbots aktuell geworden ist.

In der regen Diskussion des Vortrags, an der sich neben dem Referenten die Genossen Baubach, Hetzel, Schwarzer, Bänsch, Jamke, Kirsch, Elsner, Franz und Urbanski betheiligten, wurde der Vorschlag gemacht, den Wahlverein aufzulösen und die nöthigen Geldmittel durch Ausgabe von Karten, die von Jedermann genommen und mit Marken versehen werden können, aufzubringen. Genosse Bruhns kann sich für die Auflösung des Vereins nicht erklären. In der Partei mache sich überall das Streben geltend, die Parteiorganisation enger zu fassen. Wenn auch Maßregelungen von Wahlvereinsmitgliedern vorgekommen, so sei das doch kein Grund, um die Organisation aufzugeben. Ob das Kartensystem praktisch sei, müsse erst die Erfahrung lehren, jedenfalls ständen demselben gewisse gesetzliche Bedenken gegenüber. Man solle den Verein bestehen lassen und das Kartensystem eventuell vom Vertrauensmann durchführen lassen.

Nach längerer Debatte entschied man sich dafür, die Frage von einer Parteiversammlung entscheiden zu lassen. Die angeregte Erhöhung der Wahlvereinsbeiträge soll eine nächste Mitgliederversammlung entscheiden. Die dann folgende Abrechnung vom letzten Quartal ergiebt einen Kassenbestand von 49.12 Mk. Davon werden 30 Mk. dem Vertrauensmann überwiesen. Unter „Verschiedenem" wurde noch erwähnt, daß in der nächsten Stadtverordneten-Versammlung der Antrag verhandelt wird, dem Vereine zum zehnjährigen Stiftungsfest 50 Mk. zu bewilligen, wie s. Z. dem evangelischen und katholischen Arbeitervereine.

Landeshut, 2. November. **Die hiesigen Leinen-Industriellen** beabsichtigen, den Betrieb noch weiter einzuschränken. Es ist bereits das Gerücht verbreitet, daß eine Fabrik ihren Betrieb ganz einstellen will und zwar, weil die Garnpreise eine Höhe erreicht haben, welche die Webereien bei den herabgedrückten Preisen der Gewebe nicht zahlen können.

Ohlau, 3. November. **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe. Beim Rangiren wurde der Bremser Heinrich Conhoff aus Oppeln von einer Maschine erfaßt, zu Boden gerissen und überfahren. Es wurden demselben hierbei das linke Bein und der linke Arm zermalmt. Der schwerverletzte Beamte wurde in das hiesige Kreiskrankenhaus gebracht, woselbst er seinen Leiden nach kurzer Zeit erlag. Er hinterläßt eine Wittwe und 4 kleine Kinder.

Patschkau, 2. November. **Ueberfahren.** Am vorigen Montag Abend ereignete sich in der Glatzer Vorstadt hierselbst ein schrecklicher Unglücksfall. Der Invaliden-Rentenempfänger Heinrich Rudolph, welcher einen Möbelwagen in den Hof des Besitzers lenkte, kam so zu Fall, daß ein Hinterrad des Wagens über seinen Leib ging, worauf der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Der Bedauernswerthe hinterläßt eine Frau und 8 Kinder.

Frankenstein, 2. November. **Schwerer Unglücksfall.** Auf unaufgeklärte Weise war es nach der hiesigen Zeitung den Schulknaben Taux und Geide aus Tarnau gelungen, sich in den Besitz einer Dynamitpatrone, wie sie in Bergwerken verwendet werden, zu setzen. Die Knaben brachten die Patrone durch Aufschlagen auf einen Stein zum Explodiren und wurden schwer verletzt. Dem Taux wurde u. A. die eine Hand vollständig vom Arme gerissen; außerdem erlitt er schwere Wunden an der Brust. Die Verletzungen des Geide sind nicht so schwerer Natur. Die Knaben sind in das Kloster der Barmherzigen Brüder gebracht worden.

Gleiwitz, 3. November. **Wegen Ungebühr vor Gericht** wurde der Arbeiter Richard Ribatzek von hier zu 5 Tagen Haft verurtheilt, weil er in total betrunkenem Zustande als Zeuge vor Gericht erschien.

Schwientochlowitz, 2. November. **Ueberfall.** Als die Frau des Zimmerhäuers Kapol Abends nach Hause zurückkehrte, wurde sie unweit der „Mathildegrube" von einem Strolche unter Bedrohung mit einem Revolver angegriffen. Die kräftige Frau versetzte dem Rowdy einen Faustschlag in's Gesicht, sodaß der Mann niederstürzte. Bevor sich derselbe wieder aufgerafft hatte, war die Frau entflohen.

Neueste Nachrichten.

Gegen die Freizügigkeit?

Die „Berliner Montagsztg." kann aus guter Quelle mittheilen, daß Herr von Miquel ein Wohnungsgesetz thatsächlich ausgearbeitet hat, daß es von dem preußischen Staatsministerium in der Sitzung am Sonnabend gebilligt, und daß es eine der ersten Vorlagen sein werde, die dem preußischen Landtage in der bevorstehenden Session zugehen werden.

Natürlich wird Herr Miquel da die „Leutenoth" seiner lieben agrarischen Schützlinge nicht vergessen.

Volksabstimmung.

Das Schweizer Volk verwarf gestern mit mehr als 77,000 Stimmen das Begehren auf Wahl des Nationalrathes nach proportionalem Wahlsystem, und mit mehr als 125,000 Stimmen das Begehren auf Wahl des Bundesrathes durch das Volk.

Postillon-Streik.

Die an der Wiener Postdirektion beschäftigten fünfhundert Postillone beschlossen am gestrigen Sonntag in den Streik einzutreten. Die Postillone sind Privatangestellte des Postmeisters Uhl.

Getreue Stadtväter.

In Folge kolossaler „Unregelmäßigkeiten", die dieser Tage in der städtischen Verwaltung von Neapel entdeckt wurden, haben der Bürgermeister und der gesammte Magistrat ihren Rücktritt angekündigt. Die Regierung wird auf spezieller Wunsch des Königs eine drakonische (?) Untersuchung anordnen.

Standesamtliche Nachrichten.

Heiraths-Ankündigungen. III. Maurer Paul Kirchner, ev., Ottostraße 3, und Auguste Becker, ev., Kiefern, Kr. Oels. — Sattler Alois Kamalla, kath., Tre[illegible] straße 23, und Katharina Luczak, kath., Kletschkeustraße [illegible] Graveur Georg Kügler, kath., Große Dreilindengasse 12, und [illegible] Glade, ev., ebendaselbst. — Arbeiter Hermann Wand[illegible] Matthiasplatz 20, und Auguste Kornau, ev.-luth., ebendase[illegible] Maler Wladislaw Joskowiak, kath., Hirschstraße 62, und [illegible] Bindig, ev., Hirschstraße 61. — Maler Hugo Schmidt, ev., [illegible] straße 62, und Bertha Bindig, ev., Hirschstraße 61. — [illegible] Josef Barthel, kath., Gallhorngasse 39, und Marie Underrich[illegible] ebendaselbst. — Arbeiter Max Mulke, kath., Sternstraße 4[illegible] Emma Grutzmann, ev., Vincenzstraße 6. — Tischler Karl Po[illegible] ev., Mehlgasse 13, und Klara Morawe, kath., ebendaselb[illegible] Arbeiter Ernst Ueberall, ev., Matthiasstraße 175, und Ch[illegible] Krause, ev., Mehlgasse 44. — Bau-Arbeiter Wilhelm Hoffman[illegible] Michaelisstraße 66, und Meta Klemmer, kath., Michaelisst[illegible] — Kutscher Bernhard Maruska, kath., Rosenthalerstraße 6[illegible] Emilie Botschen, ev., ebendaselbst. — Zuschneider Karl Lange[illegible] Marienburg W.-Pr., und Martha Nitsche, ev., Roßplatz [illegible] Tischler Josef Olbrich, kath., Matthiasstraße 74, und Ida Hof[illegible] kath., ebendaselbst. — Haushälter Karl Pasche, Scheitnigerstra[illegible] und Bertha Warmus, kath., Uferstraße 44. — Kutscher Emil [illegible] ev., Michaelisstraße 24, und Anna Vogt, ev., ebendaselb[illegible] Arbeiter Wilhelm Liebethal, Bergmannstraße 12, und Pauline [illegible] thal, ev., Liebenau, Kr. Wohlau. — Arbeiter Richard Weinho[illegible] Brigittenthal 5, und Selma Prall, ev., ebendaselbst. — Schuh[illegible] Karl Schwark, ev., Wäldchen 23, u. Martha Zedler, k., Friedrich[illegible]

Eheschließungen. III. Zimmerer Paul [illegible] kath., Berliner Chaussee 71, mit Ernestine Schmigalle, ev., [illegible] straße 9. — Kutscher Julius Rawroth, kath., Ottostraße 1[illegible] Ida Bauch, kath., Trebnitzerstraße 25. — Arbeiter Anton [illegible] kath., Mühlgasse 13, mit Maria Grüger, kath., ebendaselb[illegible] Kutscher Gustav Karschner, ev., Ottostraße 13, mit Anna S[illegible] ev., Fürstenstraße 83. — Restaurateur Paul Müller, kath., [illegible] straße 41, mit Anna Babel, kath., Königestraße 5. — S[illegible] August Rosa, ev., Uferstraße 21, mit Anna Kornetzke, ev., [illegible] straße 85. — Lohgerber Adolf Wurst, ev., Siebenhufenerstra[illegible] mit Elisabeth Janneck, ev., Mühlgasse 16. — Arbeiter [illegible] Aranowski, kath., Hirschstraße 62, mit Bertha Opolka, ev., [illegible] straße 63. — Kunstgärtner Adolf Klinkig, ev., Mittelfeld ([illegible] haus 1), mit Margarethe Klemb, ev., Niedergasse 21. — [illegible] meister Ferdinand Wolff, ev., Werderstraße 17, mit [illegible] Ludwig, ev., ebendaselbst. — Steinmetz Karl Gallert, kath., [illegible] tiusstraße 20, mit Bronislawa Strzypczynski, kath., ebendasel[illegible] — Schiffer Georg Theranb, kath., Am Brigittenthal 5, mit [illegible] rethe Rittner, kath., Uferstraße 50.

Geburten. I. Arbeiter Richard Jurk, kath., [illegible] Kutscher Karl Hentschel, kath., S. — Arbeiter Reinhold [illegible] ev., T. — Haushälter Karl Hansel, kath., S. — Restau[illegible] Hermann Pfeiffer, ev., S. — Schmied Heinrich Siebing, kat[illegible] — Dachdecker Friedrich Hartmann (verst.), ev., 2 S. — [illegible] Hermann Rabsal, ev., S. — Haushälter Karl Hampel, ev., [illegible] Tischler Wilhelm Unger, ev., S. — Schneidermeister Josef Sch[illegible] kath., T. — Kärtner August Neumann, ev., S. — Haus[illegible] Karl Keusch, ev., T. — Haushälter Gustav Guhl, ev., S. [illegible] Zimmermann Oskar Walonka, ev., T. — II. Strohhut-Ar[illegible] Robert Rister, ev., S. — Vorschmied August Jacob, kath. [illegible] Schmied Paul Nitsche, ev., S. — Glaser Bruno Gutschel, e[illegible] — Schneidermeister Karl Rossa, kath., T. — Kommis [illegible] Hörbler, ev., S. — Stukkateur Jaroslaw Hrabe, kath., S[illegible] Fließenleger Karl Schröder, ev., T. — Haushälter Karl [illegible] ev., S. — Arbeiter Paul Säbel, ev., T. — Maler Josef [illegible] kath., T. — Arbeiter Arthur Kosmehl, ev., S. — Arbeiter [illegible] Gotsch, ev., T. — Buchhalter Max Mehse, ev., T. — Kohlenh[illegible] Karl Tietze, ev., T. — Maschinist Ferdinand Thormeyer, ev., [illegible] Hut-Arbeiter Emil Gelardt, ev., S. — Arbeiter Daniel G[illegible] ev., T. — Korkschneider Adolf Wello, ev., T. — III. B[illegible] händler Karl Krause, ev.-luth., S. — Kutscher Wilhelm Weih[illegible] ev., S. — Kutscher Karl Wiche, ev., S. — Müller W[illegible] Habicht, ev., S. — Maurer Gustav Richter, ev., S. — Dro[illegible] kutscher Hermann Ulbrich, ev., S. — Tischler Paul Fuhr[illegible] kath., S. — Tischler Alfred Nicke, ev., S. — Schlosser [illegible] Schwinger, ev., S. — Schlosser Reinhold Güttner, kath., T[illegible] Schuhmacher Franz Michalski, kath., T. — Restaurateur He[illegible] Stiller, kath., T. — Schneider Karl Atzlar, kath., T. — Klem[illegible] meister Karl Ilgner, kath., T. — IV. Tischler Arthur Frei[illegible] ev., S. — Knopfarbeiter Adolf Pusch, kath., S.

Todesfälle. II. Lithographenlehrling Wilhelm M[illegible] 16 J. — Maschinentechniker Ernst Kleemann, 24 J. — Schuhm[illegible] wittwe Auguste Peviorez, geb. Schultz, 56 J. — Tapezierer [illegible] Rothe, 52 J. — Töpfermeister Karl Wilke, 60 J. — III. M[illegible] frau Anna Müller, geb. Buchwald, 35 J. — Droschkenbe[illegible] wittwe Josefa Stephan, geb. Scharz, 58 J. — Friedrich, S[illegible] Arbeiters Johann Tinzmann, 3 Mon. — Arbeiter Richard B[illegible] 42 J. — IV. Ernst Tuch, ohne Beruf, 16 J.

Stadt-Theater.
Montag: „Julius Cäsar".
Dienstag: „Der Freischütz."
Mittwoch: „Donna Flor." „Ratbold." „Meißner Porzellan."
Donnerstag: „Der Barbier von Sevilla", „Die schöne Galathee".
Freitag: „Die Meistersinger von Nürnberg".

Lobe-Theater.
Montag: „Das Glück im Winkel".
Dienstag: „Waldleute".
Mittwoch: „Ueber unsere Kraft".
Donnerstag: „Waldleute".

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.
Dienstag: Gruppe C, 2. Vorstellung: „Minna von Barnhelm".
Donnerstag: Gruppe D, 2. Vorstellung: „Minna von Barnhelm".
Freitag: Gruppe E, 2. Vorstellung: „Minna von Barnhelm".

Zeltgarten.
Gastspiel der berühmten Budapester „Folies Capriees" u. A.: Familie Bernstein in Ostende in Budapest 3 Jahre hintereinander aufgeführt und Variété-Programm etc.
Im Tunnel bis 12 Uhr Gr. Frei-Concert.

Circus Wulff.
Dienstag, 6. November, Abends 8 Uhr: Grosse brillante Vorstellung mit reichhaltigem Programm. Die doppelte hohe Schule, geritten von Frl. Emetie Renz und Herrn Fritz Preusse. Riesenerfolg erzielt jeden Abend das Prachtausstattungsstück Ungarn oder Die geraubte Braut mit großartigen Evolutionen, Tänzen und Gruppirungen zu Wasser und zu Land.

Paul Heidenreich, Bismarckstraße Nr. 23 216
Sarg-Magazin
Reelle Bedienung. — Billigste Preise.

5 Pf. Sumatra-Cigarren, prachtvolle Qualitäten, vorzüglich in Brand und Geschmack 100 Stck. 2 Mk., 2,50 Mk., 3 Mk., bis 5 Mk. empfiehlt gegen Nachnahme Cigarren-Fabrik E. Lampke, vorm. A. Kirschner Fabrik und Hauptgeschäft 884 Breslau, Rossplatz 11, am Oderthorbahnhof. Filialen: Matthiasstraße 16, Ecke Schweidnitzerstraße, Hummerei 35 Friedrich-Wilhelmstraße 4, Klosterstraße 77.

Bimmsteinseife als Toilettenseife sehr beruhigend empfohlen für Werkstätten, entfernt den Schmutz schnell und macht die Haut weich. Stück 10 und 15 Pf. 1119
Rudolph Balhorn, Breslau
Seifen-Fabrik: Ende Neudorf-Strasse. I. Schweidnitzer-Strasse 5, II Friedrich-Wilhelm-Strasse 8, III. Albrechts-Strasse 3.

Allen Arbeitern empfohlen: **„Degras" echte Stiefelschmiere** macht wasserdicht, weich und schützt das Leder vor brechen. **Herrmann Labich,** Ursulinerstraße 10. Jedermann überzeuge sich von der Güte und Schönheit. 1012

Polster-Werg, Roßhaare, Agara, Indiafaser, Alpengras, Seegras, Federn, Möbelschnur, Gurte, Bindfaden, Stränge, Seile, Wäscheleinen, Hängematten, Netze, Taschen empfiehlt billigst 882
Jul. Moritz, Seiler-Meister, 44, Kupferschmiedestraße 44.

20 Kinderwagen werden einzeln auf Abzahlung bei einer Anzahl. von 5 Mark u. einer wöchentl. Abzahl. v. 1 Mk. an abgegeben. **S. Osswald,** Schuhbrücke 74, I. 5159 3

Soeben erschienen: **Protokoll** über die Verhandlungen des Parteitages der socialdemokratischen Partei Deutschlands zu Mainz. Mit einem Anhang: Bericht über die Frauen-Conferenz in Mainz. Preis brosch. 50 Pfg., geb. [illegible] Zu beziehen durch die Buchhandlungen und die Colporteure.

Wilh. Liebknecht sein Leben u. Wirken unter Benutzung ungedruckter Briefe und Aufzeichnungen herausgegeben von Kurt Eisner mit Portraits u. Abbildungen. Preis 30 Pfg. Zu beziehen durch die Buchhandlungen der „Volkswacht" u. Colporteure.

Liederbuch von **Max Kegel** Preis 40 Pfg. Zu beziehen durch die Colporteure.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Franz Klubs; — Redaktion und Expedition: Neue Graupenstraße 5/6. — Verlag von Oscar Schütz; — Druck von Th. Schatzky, Breslau. — Ausgabeort: Breslau.